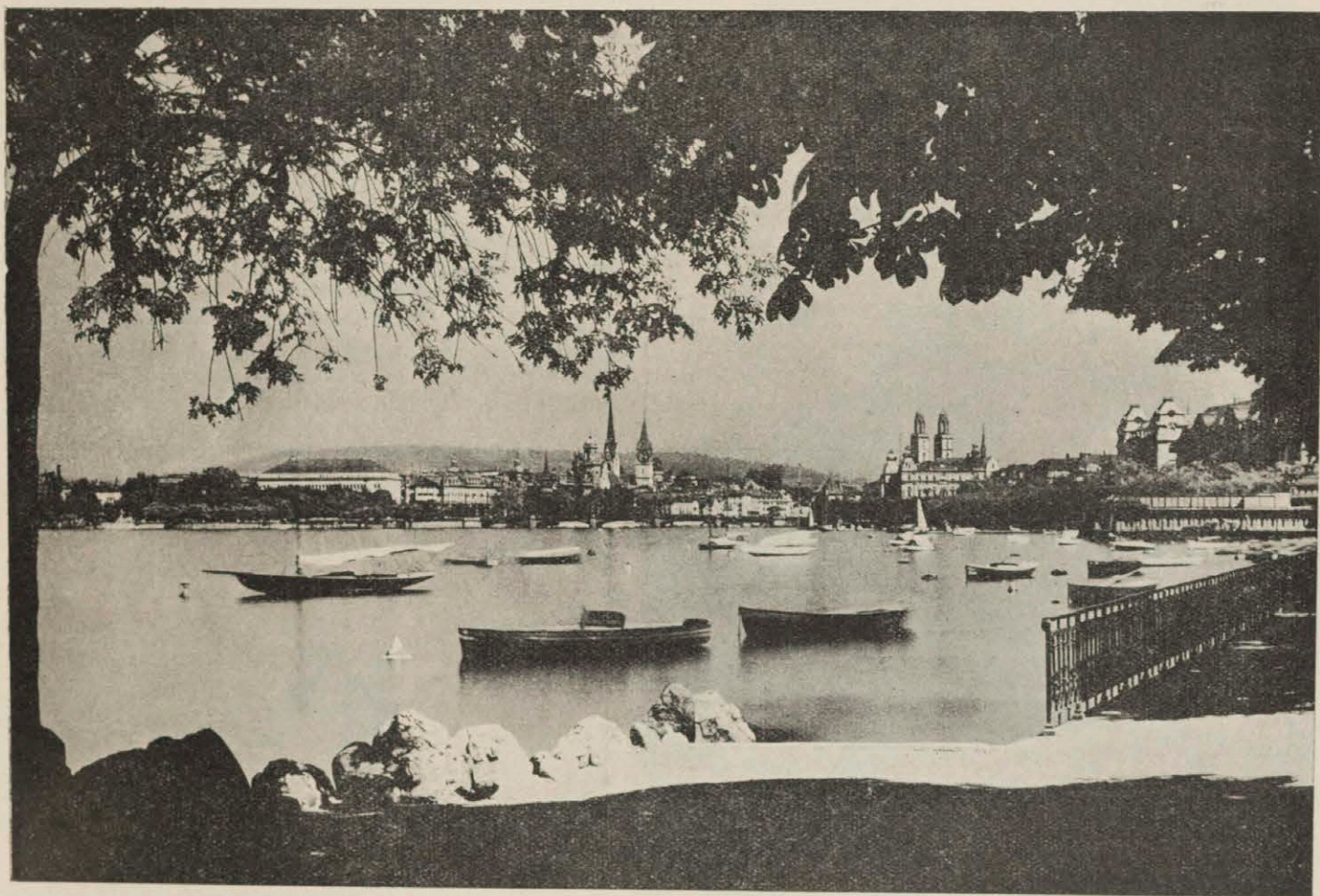


JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

JEWISH PRESS AGENCY · AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

ZÜRICH



Ausstellung

Weekend · Tourismus · Sport und Mode

Tonhalle-Zürich · 8.—17. Mai



MONTANA-VERMALA
(Valais-Suisse) alt. 1500-1700 m

SOLEIL

AIR

SANTE

Sports d'été et d'hiver. Plage Naturelle.

Prospectus p. Bureau de Renseign. T. 179



Kurhaus Sonn-Matt, Luzern

Aerztlich geleitete Kuranstalt für physikalisch-diätet. Therapie.

Angenehme und erfolgreiche Heilkuren

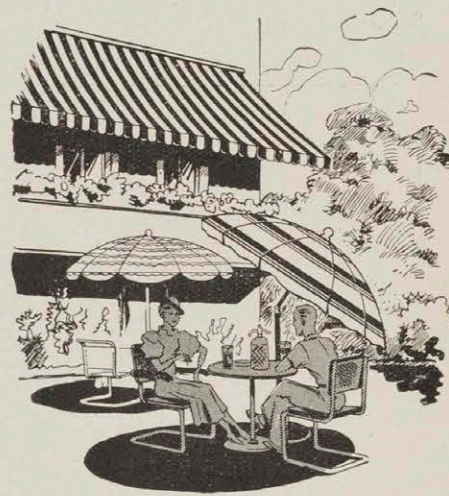
Auf «Sonn-Matt». Modernes Kurhaus in wunderbarer Lage bei Luzern. Physikalische Therapie, erprobt bei Erschöpfung und organischen Krankheiten. Luft- und Sonnenbäder.

Diätikuren

Pensionspreis ab Fr. 11.—.

Aerztliche Leitung: Dr. med. F. Grote.

Verlangen Sie Prospekte durch die Direktion:
J. Zimmermann-Hotz.



GARTENSCHIRME
STOREN
GARTENMÖBEL
FAHNEN

Verlangen Sie Kataloge bezw. Vertreterbesuch.
Beachten Sie unsere 8 Schaufenster.

Schirmfabrik
SCHALTEGGER-HESS
Poststr. 5, beim Paradeplatz

Jüdische Presszentrale Zürich



und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telefon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur
nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

J E W I S H P R E S S A G E N C Y

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—, Briefadr. Sihlpfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Pressentra Zürich

Bei den Juden Indiens und Aegyptens.

Aus einer Unterredung der «J.P.Z.» mit Dr. M. LASERSON.

Dr. Maurice Laserson, der Delegierte der zentralen jüdischen Organisationen ORT-OZE in Paris, ist vor kurzem von seiner Tournée in Indien und in Aegypten nach Europa zurückgekehrt. Er hat dem Vertreter der «Jüdischen Presszentrale Zürich» die folgenden Mitteilungen gemacht über die jüdischen Gemeinden der genannten beiden Länder und über seine Kampagne zugunsten von ORT-OZE:

«Ich habe Bombay und Calcutta besucht, die beiden Hauptstädte von Britisch Indien, in welchen die zahlenmäßig sehr geringe jüdische Bevölkerung Indiens lebt. In Indien, mit seiner Gesamtbevölkerung von ungefähr 350 bis 360 Millionen Menschen, leben nur ungefähr 20 000 bis 25 000 Juden, welche in Bombay (8000), in Calcutta (8000), in Achmedabad, in Cochín und in einigen anderen Orten verstreut sind.

Die Juden in Bombay bestehen aus zwei verschiedenen Gemeinden: Die aus Bagdad und aus Europa stammenden Juden einerseits, und die eingeborenen Juden, die Bene Israel, andererseits. Die Zahl der aus Europa stammenden Juden, zu welchen sich in den letzten Jahren eine Reihe von deutsch-jüdischen Aerzten und anderen Flüchtlingen aus Deutschland hinzugesellt hat, ist sehr gering. Die Baghdadi-Juden haben ihre zwei eigenen Synagogen für sich, die Bene Israel haben ebenfalls ihre eigenen Synagogen in dem Viertel, in dem sie leben. Die Baghdadi-Juden und die europäischen Juden beschäftigen sich hauptsächlich im Handel, in der Industrie und in liberalen Professionen, während die große Mehrzahl von Bene Israel Handarbeit verrichtet, und zwar sind sie ausgezeichnete Zimmerer und Maurer. Aber auch unter den Bene Israel gibt es Aerzte, Advokaten, Lehrer, staatliche Angestellte, jedoch fast keinen einzigen Kaufmann.

Die Beziehungen zwischen den Baghdadi-Juden und den Bene Israel waren während langer Jahre sehr gespannt, aber seit etwa einem Jahrzehnt haben sich die Beziehungen merklich verbessert. Früher gab es keinen Fall einer Heirat zwischen einem Baghdadi-Juden und einem Bene Israel. Heute hingegen gibt es einige solcher Ehen und man hat sich allmählich gewöhnt, dieselben als nicht allzu außergewöhnlich zu betrachten.

Dank den Bemühungen der kultivierten Schichten der jüdischen Gemeinde existieren heute sowohl in Bombay, als in Calcutta bedeutende jüdische Schulen, in welchen jüdische Kinder ihre Erziehung erhalten, wobei der Unterricht in englischer Sprache erteilt wird. Es gibt auch einige Schulen, in welchen die notleidenden Kinder ein warmes Mittagessen erhalten. Es gibt Stellen (sogenannte «Milchtropfen»), in welchen bedürftigen Müttern umsonst speziell für Kinder zubereitete Milch verabreicht wird, es gibt Wohltätigkeitsgesellschaften zur Bekleidung von Armen, kurz es ist eine soziale Arbeit im Gange, welche besonders im Laufe der letzten zehn Jahre erstarkt ist. Natürlich nehmen die aus Europa stam-



Bene Israel-Familie in Bombay. (Photo J.P.Z.)

menden Juden daran aktiven Anteil. Die Bene Israel haben in Bombay ebenfalls eine ausgezeichnete moderne Schule, deren Bau durch eine Spende von Sir Elly Kadoorie ermöglicht wurde. Diese große Schule wird von Fräulein Rebecca Reuben geleitet, einer sehr intelligenten Frau, die im Zentrum der sozialen Arbeit unter den Bene Israel steht. In Calcutta gibt es ebenfalls eine ganz moderne Schule, an deren Spitze der energische Direktor Herr E. A. Arakie steht, der die Universität von Oxford besucht hat. Die Mitglieder der jüdischen Gemeinde in Calcutta nehmen an der Entwicklung dieser Schule ein sehr tätiges Interesse.

Die Idee der konstruktiven Hilfe durch Arbeit und durch gewerbliche Fortbildung, sowie die Idee der medizinischen und sanitären Hilfe, welche von den jüdischen Gesellschaften ORT-OZE propagiert werden, haben bei den Juden von Bombay und Calcutta ein lebhaftes Echo und eine aufrichtige Sympathie gefunden.

Nach meinem Aufenthalt in Indien begab ich mich nach Aegypten, wobei ich den Hafen von Aden in Britisch Arabien passierte. Obgleich das Schiff in Aden nur vier Stunden hielt, hatte ich doch Gelegenheit, den furchtbaren und äußerst barmherzigen Zustand zu sehen, in welchem sich die yemenitischen Juden befinden, die, nachdem sie aus Yemen wegen der dort herrschenden Judenverfolgungen flüchten mußten, sich nunmehr in Aden auf ihrem Wege nach Palästina aufhalten, und auf die Einreisezertifikate nach Palästina warten. Die jüdische Gemeinde von Aden, welche 4000 Juden zählt, ist selbst sehr arm und absolut nicht imstande, aus ihren eigenen Mitteln die 180 bis 250 jüdischen Flüchtlinge aus Yemen zu unterhalten, welche beständig Aden durchfluten. Es sind im Untergeschoß von zwei Häusern, die einer reichen jüdischen Familie in Aden gehören, den yemenitischen Flüchtlingen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt

Die grosse Aktion zur Erlösung des Galil hat eingesetzt!

Jüdischer Nationalfonds Schweiz. Postcheckkonto Basel V 91



Jüdische Waisen, die aus Yemen geflüchtet sind, auf dem Wege nach Palästina in Aden.

(Photo JPZ.)

worden, große scheunenartige Räume ohne jeglichen Komfort, ohne jegliches Möbel, außer einer Reihe von hölzernen Bettgestellen, auf welchen die armseligen Habseligkeiten der unglücklichen Flüchtlinge verstreut sind. Die Räume haben selbstverständlich keine Beleuchtung und alles geht mit Sonnenuntergang schlafen. In diesen Räumen leben Ehepaare, Kinder, Männer, Frauen, Greise, Säuglinge, alle gemischt zusammen. Man gibt ihnen nur das Logis, aber kein Essen, mit Ausnahme der Feiertage. Die Männer gehen in den Hafen und finden manchmal zeitweilige Arbeit, aber im allgemeinen ist die Lage dieser Flüchtlinge, trotz der unglaublichen Bedürfnislosigkeit der yemenitischen Juden, vollkommen unerträglich, auch für die anspruchslosesten Menschen. Es ist die unabweisbare Pflicht der großen Gemeinden von Europa und Palästina, diesen Flüchtlingen zu Hilfe zu kommen, um diesem grauenhaften Zustande, der eine lebendige Anklage bildet, ein Ende zu machen.

In Aegypten, einem Lande, in welchem die jüdischen Organisationen ORT-OZE bereits ausgezeichnet bekannt sind,

habe ich in Port-Said, in Cairo und in Alexandrien gearbeitet. In diesen beiden letzten Städten, in welchen insgesamt eine jüdische Bevölkerung von etwa 50.000 Menschen lebt, gibt es ausgezeichnete moderne jüdische Schulen, sehr schöne jüdische neu erbaute Hospitäler, die nach dem letzten Worte der Technik eingerichtet (Das jüdische Spital in Alexandrien wurde von der bekannten Spezialfabrik der Schweiz für Krankenhaus-Einrichtungen M. Schaerer A.-G., Bern, eingerichtet. Die Red.) und von bekannten jüdischen, aus Europa kommenden, Aerzten geleitet werden; es besteht eine Anzahl von jüdischen philanthropischen und sozialen Gesellschaften und Werken, kurz, es existiert ein aktives soziales Leben, welches hauptsächlich durch die aus Europa (aus Italien, Frankreich, Griechenland, England, Osteuropa und letzthin auch aus Deutschland) kommenden Juden während der letzten 40 Jahre aufgebaut worden ist. In Cairo existieren zwei jüdische Gemeinden: die große Sephardim-Gemeinde und die viel kleinere Aschkenasi-Gemeinde (5000 Seelen). In Alexandrien existiert bloß eine Gemeinde, welche sowohl Sephardim, als auch Aschkenasim umfaßt.

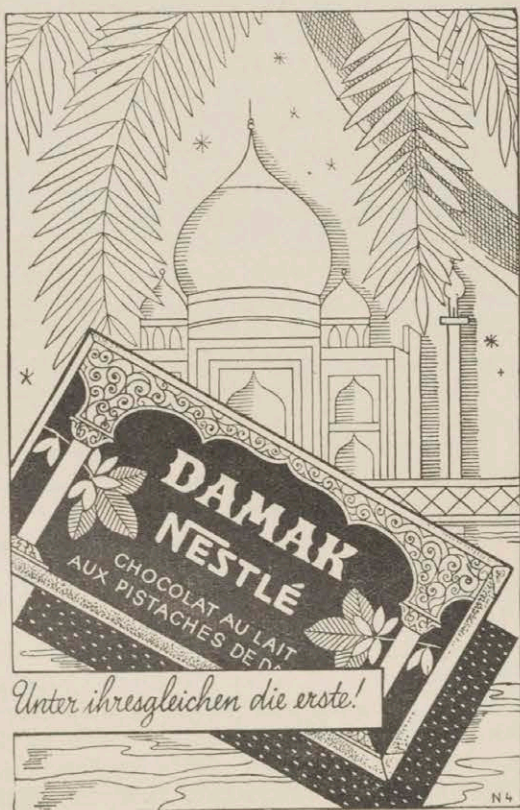
Die Juden Aegyptens haben die jetzige Kampagne von ORT-OZE, welche bereits die fünfte Kampagne seit 1927 ist, sehr sympathisch aufgenommen und dieselbe in anerkannter Weise unterstützt.

Ich habe meinen Aufenthalt in Indien und Aegypten gleichzeitig auch dazu benützt, um die Juden dieser Länder mit den Zielen, den Aufgaben und der Tätigkeit des jüdischen Weltkongresses bekannt zu machen und meine diesbezüglichen Vorträge haben überall großes Interesse erweckt.

Indischer Prinz als Gast der Wiener Rothschilds. Wien: Der Sohn des Nizam von Haidarabad, des reichsten Fürsten Indiens, der hier seinen Schwiegervater, den letzten Kalifen des osmanischen Reiches Abdul Medjid, besucht hat, stattete auch den Wiener Rothschilds einen Besuch ab. Die Familie Rothschild veranstaltete zu seinen Ehren einen großen Empfang.

Sefer-Thora und Megilla als Krönungsgeschenke des Jischuw an König Georg VI.

Jerusalem. Als Krönungsgeschenk für König Georg VI. werden im Auftrag des Waad Leumi eine Sefer-Thora und eine Megillat Ester geschrieben. Die beiden Rollen sind aus kostbarstem Pergament und erhalten künstlerisch ausgeführte Hüllen aus Silberfiligran, die nach Entwürfen von Raban in der jüdischen Kunstgewerbeschule Bezalel in Jerusalem angefertigt werden. Als Vertreter des Jischuw nimmt bekanntlich der Vorsitzende des Waad Leumi, Jizchak Ben Zwi, an den Krönungsfeierlichkeiten in London teil.



Ovomaltine wird auch von schwachen Verdauungsorganen leicht vertragen und mit Nutzen verdaut. Sie ist ein richtiger Energiespender für alternde und alte Leute.

Fr. 2.- u. 3.60

Dr. A. Wander A.-G., Bern

Tagung des Administrative Committee des Jüdischen Weltkongresses am 19. Mai in Wien.

Paris. Das Administrative Committee des Jüdischen Weltkongresses wird am 19. Mai in Wien zusammentreten. Delegierte aus allen Staaten Europas werden an dieser Tagung, die zwei Tage dauern soll, teilnehmen. Auf der Tagung soll die Lage der Juden in den verschiedenen Ländern Europas erörtert und insbesondere der Plan einer Hilfsaktion für die Juden Polens erwogen werden. Eine der Hauptfragen, mit denen sich die Tagung zu befassen haben wird, wird das Problem der jüdischen Emigration aus einer Reihe europäischer Länder bilden.

30jähriges Rabbiner-Jubiläum von Dr. Stephen Wise.

New York. Der Präsident der Zion. Organisation Amerikas und des Jüdischen Weltkongresses, Rabbi Dr. Stephen S. Wise, war anlässlich seines 30jährigen Jubiläums als Rabbiner der «Free Synagogue» Gegenstand großer Ehrungen. An dem Bankett, das zu seinen Ehren veranstaltet wurde, nahm u. a. auch der New Yorker Bürgermeister Fiorello H. LaGuardia teil, der in seiner Ansprache die Verdienste Dr. Wise's würdigte.

Londoner Konferenz gegen Antisemitismus.

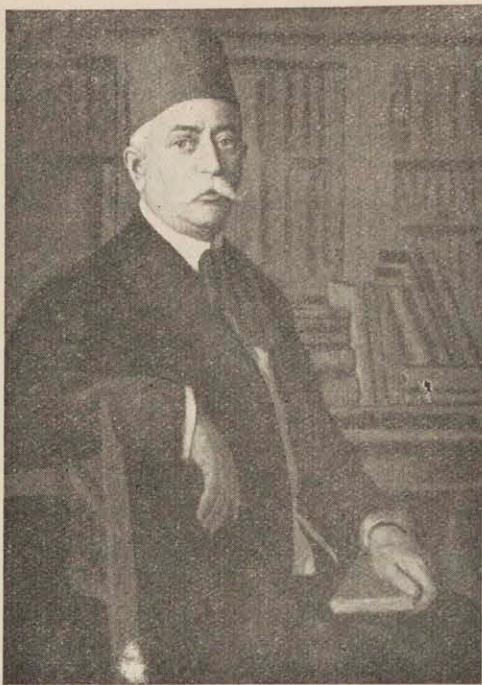
London. In London fand eine Konferenz gegen Antisemitismus statt, der über 320 Vertreter von 189 politischen, sozialen und industriellen Verbänden beiwohnten. An der Konferenz erklärte als einer der Redner der Dekan der St. Pauls Kathedrale Dr. Matthews: Ich fühle die Verpflichtung, meine Stimme gegen die Verfolgung der Juden in aller Welt und gegen den Versuch, diesen Geist des Hasses auch in unser Land zu tragen, zu erheben. Es ist die Pflicht jedes aufrechten Christen, gegen jede Form von Verfolgung und rassistischer Diskriminierung zu protestieren. Wohl gibt es eine Judenfrage, doch ist sie lediglich ein Produkt der Bedingungen, unter denen die Juden zu leben gezwungen waren und sind.

Die Konferenz nahm u. a. eine Resolution an, in der die antisemitische Propaganda und rassistische Verhetzung aufs schärfste verurteilt wird.

Polnischer Städtetag lehnt Arierparagraph ab.

Warschau. Der polnische Städtetage hat den von einem Führer der Nationaldemokraten, Adv. Kowalski, gestellten Antrag, Juden aus den Ehren- und Dienststellen der städtischen Verwaltungen auszuschließen, als verfassungswidrig abgelehnt.

Prag. Die Stadtgemeinde Prag beabsichtigt, die Statue «Moses schreibt die zehn Gebote», die viele Jahre im Vestibül der Oeffentlichen Bibliothek stand, auf dem kleinen Platz gegenüber der Alt-Neu-Synagoge aufzustellen.



Cataui Pascha, Cairo, eine der führenden jüdischen Persönlichkeiten Aegyptens.

(Nach einem Gemälde von Henri Edelhofer, Lugano.)

Der neue Chiefrabbi von Palästina auf der Durchreise durch die Schweiz.

Aus einer Unterredung mit Raw E. BOTSCHKO.

Montreux. Auf der Durchreise nach Palästina wurde der neue Chiefrabbi von Erez Israel Dr. Isaak Herzog am Bahnhof in Montreux von den Bachurim der Jeschiwah enthusiastisch begrüßt. Dem Jeschiwoth-Leiter Raw E. Botschko gegenüber, der ihm entgegengefahren ist, äußerte sich Chiefrabbi Herzog u. a. dahin, daß er bestrebt sein werde, in den Fußstapfen seines großen Vorgängers Rabbi Kook s. A. zu wandeln. Er werde alles daran setzen, alle Gegensätze in Erez Israel zu überbrücken, um den inneren Frieden zu stärken und bemüht sein, allen Parteien gerecht zu werden. In Bezug auf die religiösen Aufgaben im Heiligen Lande äußerte Chiefrabbi Herzog eine gewisse Zuversicht, wobei er jedoch mit schmerzlichem Bedauern erwähnte, daß Kolonialminister Ormsby Gore ihm jüngst bei einem Besuche eine Moralpredigt hielt über den unreligiösen Geist, der unter der jüd. Jugend Palästinas herrschte. Chiefrabbi Herzog hofft, daß hierin eine Besserung eintreten werde.

Paris. Am 26. Mai findet in Paris die Generalversammlung des französischen «Verbandes der Gläubigen» statt, dem Katholiken, Protestanten und Juden angehören. Der französisch-jüdische Dichter Edmond Fleg wird den Vorsitz führen.

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT ZÜRICH



Basel, Bern, Chur, Davos, Frauenfeld, Genf, Glarus, Kreuzlingen, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Zug, Arosa, St. Moritz, Schwyz, Weinfelden

Gegründet 1856

Aktienkapital und Reserven Fr. 205.000.000

Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte



Die Unterstützung aus Deutschland emigrierter Gelehrter durch die Rockefeller-Stiftung.

New York. Der Präsident der Rockefeller-Stiftung Raymond B. Fosdick, widmet in seinem soeben veröffentlichten Jahresbericht einen besonderen Abschnitt den Leistungen der Stiftung für aus Deutschland emigrierte Gelehrte. Es wurden von 1933 bis Ende 1936 für die Erhaltung von 151 Gelehrten 532.181 Dollar ausgegeben. Von diesen Wissenschaftlern haben die meisten Dauerstellen in den Einwanderungsländern gefunden. Das Hilfswerk der Rockefeller Foundation für die Wissenschaftler aus Deutschland erstreckte sich auf elf Länder, in deren Universitäten und Forschungsinstituten Mittel zur Beschäftigung der Gelehrten zur Verfügung gestellt wurden. Von den 1639 jüdischen und nichtjüdischen Wissenschaftlern aus Deutschland, die ihr früheres Betätigungsfeld verloren haben, sind 835 in Institutionen anderer Länder untergebracht worden. 432 von ihnen haben dauernde Posten erhalten. Die vertriebenen Gelehrten verteilen sich auf 46 Länder. Sie sind zum großen Teil Juden oder jüdischer Abstammung oder mit Jüdinnen verheiratet.

Bahnbrechende Heilmethode eines jüdischen Arztes bei Jugendirresein.

Wien. In der Wiener psychiatrischen Klinik fand eine Sitzung führender österreichischer Psychiater statt, zu der auch prominente ausländische Nervenärzte zugezogen wurden und in der die epochale Erfindung des aus Deutschland nach Oesterreich emigrierten jüdischen Arztes Dr. Manfred Sakel behandelt wurde, der eine neue Behandlungsart des jugendlichen Irreseins (Dementia Praecox) durch Insulin erfunden hat. Wie Prof. Pötzl, der als Erster sich für die neue Methode Sakels einsetzte, mitteilte, wurden bisher über 700 Krankheitsfälle nach dieser Methode behandelt, wobei 70% Heilerfolge zu verzeichnen sind. Die Methode wurde als bahnbrechend auch von allen ausländischen Vertretern, die bei dieser Tagung zugegen waren, bezeichnet.

Dr. M. Sakel befindet sich derzeit in Amerika und hat bereits eine Berufung erhalten, als Professor für experimentelle Psychiatrie an einer amerikanischen Klinik zu wirken.

Weltberühmter jüdischer Augenarzt gestorben. Wien: Im Alter von 92 Jahren starb in Wien der gewesene Professor der Wiener Universität und bahnbrechende Begründer der Wiener Augenheilkunde, Prof. Dr. Samuel Klein. Prof. Klein führte im Laufe der Jahre 5000 Staroperationen durch. Sein Lehrbuch der Augenheilkunde gehört zu den Standardwerken der Medizin. Prof. Klein war Mitglied der Bne Brit.

Bevor man sich matt und abgespannt fühlt, fährt man nach Rheinfelden zu einer Bade- und Trinkkur. Die stärkenden Bäder, die heilsamen Quellen geben dem Körper neue Kraft und kostbare Gesundheit.

Prospekte beim Verkehrsbureau, Telefon 67.520

Rheinfelden
heilt und verjüngt

Bezeichnung «Jüdisches Unternehmen» unzulässig.

Berlin. Das Reichsgericht hatte früher entschieden, daß der Hinweis auf Eigenschaften eines Konkurrenten, die mit dem Gegenstand des Wettbewerbs nichts zu tun hätten, insbesondere seine Bezeichnung als «jüdisches Unternehmen», unzulässig sei. Ein solches Verhalten verstoße gegen die guten Sitten. Auch wenn der Hinweis auf den jüdischen Charakter eines Unternehmens wahr sei und den Tatsachen entspreche, so sei es gleichwohl unzulässig, wenn er dazu diene, den eigenen Wettbewerb auf Kosten des Konkurrenten zu fördern. Diese Haltung hat das Reichsgericht laut «Frankf. Ztg.» vom 28. April erneut vertreten. In dem zur Entscheidung stehenden Fall hatte die eine Firma eine Konkurrenzfirma als «jüdisches Unternehmen» bezeichnet, während die andere Firma es nicht zulassen wollte, daß die Klägerin sich ein «deutsches Unternehmen» nannte. In der Begründung einer Entscheidung vom 12. Januar sagt das Reichsgericht u. a.:

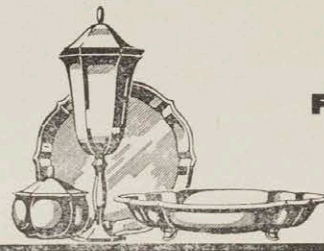
Bereits in früheren Urteilen habe es darauf hingewiesen, daß ein Wettbewerber bei dem Hinweis auf den jüdischen Charakter seines Konkurrenten sich nicht darauf berufen könne, mit seinem Vorgehen der nationalsozialistischen Weltanschauung zu dienen. Dies sei vielmehr Sache der Staatsregierung und der N.S.D.A.P., die allein bestimmen könnten, inwieweit es hierzu einer Fernhaltung oder Verdrängung jüdischer Unternehmungen aus der Wirtschaft bedürfe. Der Konkurrent könne nur die entsprechenden Stellen gegebenenfalls über den Sachverhalt unterrichten. Mit diesem Hinweis bediene sich die Firma auf jeden Fall eines Werbemittels, das sich mit den guten Sitten nicht vertrage.

Erlebnis eines deutschen Christen in der Synagoge.

Kürzlich starb der deutsche Theologe Rudolf Otto, an dessen Sarg sein Marburger Kollege Heinrich Frick eine Rede hielt. In dieser Rede (abgedruckt in der Berliner Zeitschrift «Die christliche Welt») findet sich u. a. folgende Stelle:

«Das erste, woran ich denken muß, ist Rudolf Ottos eigene Schilderung davon, wie er unter merkwürdigen Umständen die Macht des Heiligen einmal ganz klar verspürt hat. Das war auf jener Reise durch Nordafrika, als er in Marokko am Versöhnungsfest der Juden in eine armselige Synagoge geriet, wo gerade der Höhepunkt des Festes gefeiert wurde. Was für ein Kontrast! Hier dieses jämmerliche Notbauwerk mit einem kleinen Häuflein ebenso jämmerlicher Existenzen — aber da der aufflammende Hymnus des Dreimal-Heilig, der seraphische Lobgesang aus dem Propheten Jesaja: 'Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.' Und im flackernden Glanz der Kerzen schien die ganze Majestät des Herrn über Himmel und Erde mitten in unserer Armseligkeit und Nichtigkeit gegenwärtig zu sein. Rudolf Otto hat danach auch in anderen Religionen, an prunkvolleren heiligen Stätten, in höheren Kulturen das Heilige wieder erkannt. Aber jener eine Eindruck erschien ihm wegen des Kontrastes immer als der erschütterndste. Er hat späterhin dieses Erlebnis geradezu als die Entdeckungsreise seines Verständnisses vom Heiligen bezeichnet und mit rührenden Worten beschrieben.»

Diese Stelle verdient festgehalten zu werden; nicht allein deshalb, weil sie zeigt, zu welchen Gefühlshöhen sich gläubige Menschen auch noch im heutigen Deutschland emporzuschwingen vermögen —, sondern auch um jener Juden willen, die sich ihr Leben mechanisieren lassen und nicht wissen, welche seelischen Kräfte in der Erhebung zum Heiligen liegen. Die Rückkehr zum Judentum vor der Rückkehr ins Judenland kann sich eben auch in einer «armseligen Synagoge» vollziehen. (N. W.)



SILBERSCHMIEDE
F. SPITZBARTH-GRIEB

Silberwaren

KULTGEGENSTÄNDE

FELDEGGSTRASSE 58 · ZÜRICH 8 · TELEPHON 27.464

Zürcher Bibelausstellung in 300 Sprachen.

In Zürich ist gegenwärtig eine hochinteressante Ausstellung zu sehen: «Die Bibel in 300 Sprachen». Sie dauert bis 8. Mai an. Veranaltet von der Zentralbibliothek mit Hinzuziehung eines Teiles der Bibelsammlung Lütthi in der Schweizer. Landesbibliothek in Bern, bietet sie eine Schau, wie sie der Öffentlichkeit nur mit der Bibel bereitet werden kann. Die Zentralbibliothek zeigt ihre kostbarsten Schätze an Bibelhandschriften, darunter eine im 7. Jahrhundert geschriebene Purpurhandschrift der Psalmen in der griechischen Uebersetzung (Septuaginta), eine lateinische Psalter-Handschrift aus dem 4. Jahrhundert, die sog. Alkuin-Bibel aus dem 9. Jahrhundert, die Karl der Große dem Großmünster gestiftet haben soll, eine Bibel, herrlich illuminiert, aus dem 13. bis 14. Jahrhundert usw. Die Bibelsammlung Lütthi enthält die Facsimile-Ausgaben aller frühen Codices und gedruckte Ausgaben aus allen Druckjahrhunderten und aus allen wichtigsten Sprachen der Welt, darunter Kuriosa von größter Seltenheit.

Die Bibelausstellung birgt sieben Hauptgruppen: Voran gehen die besonders kostbaren Gruppen Hebräisch, Griechisch und Lateinisch. Dann folgt die große Gruppe der deutschen Uebersetzungen, jüdische, katholische und reformierte «hier im Frieden beisammen», wie Dr. Lütthi in seiner ersten Führung vor den Vertretern der Behörden, aller Konfessionen und der Buchdrucker ausführte; die fünfte Gruppe umfaßt die übrigen europäischen Sprachen. Als sechste Gruppe — punkto Schriftenreichtum die mannigfaltigste — folgen die außereuropäischen Ausgaben in der Reihenfolge Asien, Afrika, Amerika, Australien-Ozeanien; Afrika allein zählt genau 101 Sprachen! Als letzte Gruppe schließt sich an: Die Zürcher Bibel. Zürich hat seit der Reformation in ununterbrochener Reihenfolge bis in die neueste Zeit zahlreiche Ausgaben in eigener Uebersetzung herausgegeben, ein lebendiges Zeugnis seiner theologischen Tätigkeit!

Außer all diesen genannten Hauptgruppen finden sich, auf Tischen aufgelegt, prachtvolle illustrierte Großausgaben, an den Wänden Beispiele berühmter Bibelillustratoren, ferner in einer Ecke Bibelteile in den meistbekannten Blindenschriften, im Anschluß an die alten Sprachen alle berühmten Polyglotten, begonnen mit der «Complutensis» der Universität Alcalá (Complutum) von 1514—1517, mit der Justinianischen Psalter-Polyglotte von Genua 1516, die zu dem Psalmworte (Ps. XVIII, 5, Vulgata) «et in fines orbis terrae verba eorum» am Rande über mehrere Seiten als «Kommentar» die erste vollständige Lebensbeschreibung von Christoph Columbus, dem Entdecker Amerikas, gibt! —

Die biblische Sprache: «Ihr Klingen geht aus durch alle Lande, ihr Reden bis zum Ende der Welt!» Das zeigen recht augenfällig die mehr als 300 Sprachen in der Ausstellung, ein «Völkerbund mit gleichen Rechten und gleichem Gesetz», wie in der ersten Einführung gesagt worden ist, ein Symbol des zukünftigen Friedens in der Welt. Das «Buch der Bücher» ist allen Bekenntnissen gleich heilig, den Juden, wie den Christen. Und beide wissen vom Bibelworte mit dem Psalmisten zu sagen: «In Deinem Lichte sehen wir das Licht!» «Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen!» So bietet die Bibelausstellung in der Zürcher Zentralbibliothek dem Theologen, dem Sprachforscher und dem Typographen alles, was in einer solch universellen Ausstellung gegeben werden kann und das Volk: es kommt, es staunt und kommt nicht

aus dem Staunen! Der Bibelsammler aber denkt: Soli Deo honor et gloria in aeternum!

Zur Bibelausstellung in Zürich. (Mitg.) In Anbetracht der am 8. Mai zu Ende gehenden Ausstellung in der Zentralbibliothek sei allen Interessenten dieser einzigartigen Schau und kostbaren Sammlung der Besuch an Wochentagen 14—17 Uhr und Sonntags von 10.30 bis 12 Uhr bestens empfohlen. Besonderen Genuß bieten jeweils die den Samstag- und Sonntagbesuchern gebotenen Führungen. Auswärtigen Besuchern in Gruppen von mindestens sechs Personen gewährt die S.B.B. Tarifiermäßigung. Z.



Wenn Sie Ihr Budget aufstellen

dann sollten Sie die Reihenfolge der Ausgaben nach dem Grad der Notwendigkeit ordnen. Zuerst Wohnung, Nahrung, Kleidung . . . dann aber sofort dafür vorsorgen, daß Ihr Einkommen auch garantiert ist, wenn Ihre Arbeitskraft durch einen Unfall beeinträchtigt oder zerstört werden sollte.

ZÜRICH
Unfall

GENERALDIREKTION IN ZÜRICH
Telephon 52.650 Mythenquai 2

REISEN

In der Schweiz u. Ausland

sollten immer mit uns besprochen werden. Wir können sehr oft wesentliche Ermäßigungen bieten. Alle Billets werden zu amtlichen Preisen ohne Aufschlag ausgegeben. — Programme verlangen.

RITZTOURS. BERN

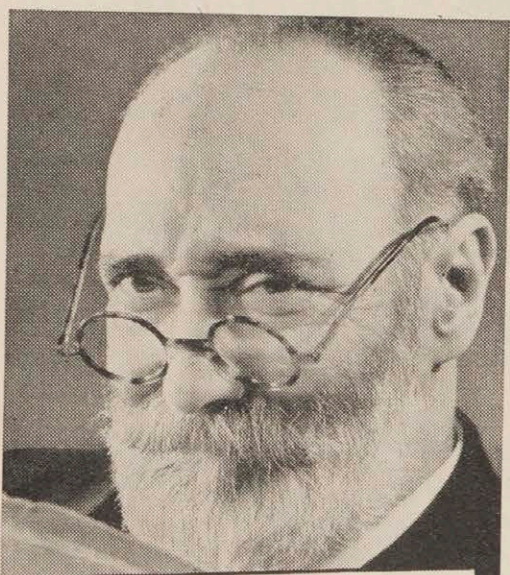
Spitalgasse 38. vis à vis LOEB, Telephon 24.786

Literarische Umschau.

Theodor Gomperz.

Von MICHAEL SCHABAD, Basel.

Der aus Brunn stammende jüdische Gelehrte Theodor Gomperz (1832—1912), Philosophiehistoriker und Altphilologe, ist weit über Fachkreise hinaus durch sein Buch «Griechische Denker» bekannt geworden. Bei der Entzifferung und Wiederherstellung ausgegrabener antiker Urkunden (mehr oder weniger verkohlter Papyrusrollen) zeichnete er sich verschiedentlich durch geistvolle Vorschläge zur Textdeutung und Lückenausfüllung aus. Zum 25. Todestag des Forschers, der jahrzehntelang zu den Zierden der Wiener Universität gehörte, erschien kürzlich eine Sammlung seiner Briefe und autobiographischen Aufzeichnungen, herausgegeben von seinem Sohne Heinrich Gomperz, der heute in Wien ebenfalls einen philosophischen Lehrstuhl verwaltet: «Theodor Gomperz. Briefe und Aufzeichnungen. Ausgewählt, erläutert und zu einer Darstellung seines Lebens verknüpft von Heinrich Gomperz» (Gerold-Verlag, Wien). Der vorliegende erste Band, 480 Seiten stark und mit mehreren interessanten Illustrationen geschmückt, umfaßt die Zeit bis zur Ernennung von Theodor Gomperz zum Universitätsprofessor (1869). Er enthält u. a. eine, mit vielen plastischen Details versehene Geschichte der alten jüdischen Familie



*Der Mann
hat Humor!*

Wie strahlt er von Lebensfreude und Witz! Er ist, ob Sie es glauben oder nicht, 72 Jahre alt. Er hat es eben verstanden, sich die **materiellen Voraussetzungen** für einen ungesorgten Lebensabend zu schaffen. Aus seiner

Eigenpension

bei der «Genfer Leben» bezieht er jetzt bis zu seinem Lebensende ein regelmäßiges Einkommen.

Was meinen Sie, lieber Leser, zu einer solchen Fürsorge? Sie können sich das nämlich ganz gut leisten. Schreiben Sie mir bitte. Oder telefonieren Sie. Ich mache Ihnen gerne alle nötigen Berechnungen. Ohne Verpflichtung für Sie, natürlich.

GENFER

gegründet 1872

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Subdirektion Zürich
Bahnhofstrasse 42 - Telefon 75.990

Spezialagentur: **Jos. Brandeis**, Brandschenkestr. 51,
Tel. 38.559.

Gomperz, aufschlußreiche Schilderungen des Milieus der liberal-assimilatorischen jüdischen Bourgeoisie im alten Oesterreich, lesenswerte Briefberichte des jungen Theodor Gomperz aus Leipzig und Oxford, Budapest und Prag, Paris und Venedig, sowie die Darstellung seiner mißlungenen Brautwerbung um Helen Taylor, die Stieftochter des berühmten englischen Philosophen John Stuart Mill. Der Ablehnung des Eheantrags, die zwar in überaus vornehmer Form geschah, folgte ein vorübergehender seelischer Zusammenbruch des Einunddreißigjährigen, der, von Natur außerordentlich empfindlich und von hereditärer Belastung anscheinend nicht frei, einem regelrechten Verfolgungs- und Verleumdungswahn verfiel, die schwere geistige Krise jedoch zu überwinden vermochte.

Fast ein halbes Jahrhundert lang entwickelte er dann eine ungewöhnlich fruchtbare Wirksamkeit. Er wurde Mitglied des österreichischen Herrenhauses und zahlreicher Akademien, Ehrendoktor mehrerer Universitäten, und sein schon erwähntes Hauptwerk wurde in alle Kultursprachen übertragen.

Fügt man hinzu, daß Gomperz mit vielen Zelebritäten seiner Zeit in Verbindung stand — u. a. mit Georg Brandes, Franz Brentano, Ernst Mach, Emile Littré, Lilly Braun, Erwin Rohde, Turgenjew —, so hat man genug gesagt, um die Bedeutung dieser Veröffentlichung als eines psychologischen und geistesgeschichtlichen Dokumentes einsichtig zu machen und die Fortführung des zwar etwas breitangelegten Werkes als wünschbar erscheinen zu lassen. Der jüdische Gehalt des vorliegenden Buches erschöpft sich jedoch nicht im Familiengeschichtlichen und in der Milieuschilderung. Wenn Prof. Heinrich Gomperz als die «auffälligsten Züge» der geistigen Eigenart seines Vaters aufzählt: «Raschheit der Auffassung, Leichtigkeit, mit der ihm Möglichkeiten, Vermutungen, Theorien zuströmen, Kunst der Einfühlung in fremde Gedankengänge und Fähigkeit, Lücken im Geiste ihrer Urheber auszufüllen», so glauben wir hier ähnliche Dispositionen anzutreffen, die sich auch bei manchen anderen jüdischen Geisteswissenschaftlern (Karl Joël, Paul Simmel, Max Scheler, Theodor Lessing, Jakob Klatzkin, Fritz Heine mann, um nur einige Beispiele anzuführen, vorfinden. Ein unverkennbar rationalistischer Zug aber, der die Geistigkeit von Theodor Gomperz kennzeichnete — er war, nach eigenen Worten, bestrebt, «die Heiligtümer der Menschheit, statt auf dem Flugsand des Wahnens und Glaubens, auf dem Felsgrund der Erkenntnis aufzurichten» — dürfte für die jüdische Gelehrten generation des mittleren 19. Jahrhunderts wenigstens insofern charakteristisch sein, als sie die bürgerliche, vernunft- und fortschrittfreudige Haltung der akademischen Wissenschaft dieser Epoche in besonders ausgeprägter Weise verkörperte. Man weiß, daß unsere Gegenwart, das 20. Jahrhundert, inzwischen gelernt hat, dem «Felsgrund der Erkenntnis», was seine Solidität betrifft, eher zu mißtrauen und es vorzieht, ihre «Heiligtümer» auf dem «Wahnens und Glaubens», auf den vitalen und irrationalen Kräften aufzurichten.

In England wohnt der junge Gomperz einer Versammlung der «Säkularisten»-Sekte bei, wo darüber gestritten wird, «ob die Bibel ein gutes oder ein schlechtes Buch» und ob das biblische Volk Israel nicht eine «aussätzige Räuberbande» gewesen sei. Dieser Bericht mutet uns, im Hinblick auf bekannte Vorgänge in unseren Tagen, unheimlich aktuell an. In Rom besucht Gomperz 1866 u. a. das jüdische Ghetto, «die altehrwürdige Wohnstätte unserer unglücklichen, seit Jahrtausenden schwer bedrängten und bedrückten Glaubens- und Stammesbrüder.» Aus Budapest schreibt er, im Zusammenhang mit dem den Juden «unter Voraussetzung nationaler Assimilierung» in Aussicht gestellten Wahlrecht, er halte «die Beseitigung aller jüdischen nationalen Eigentümlichkeiten in

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind entweder vorrätig oder werden schnellstens besorgt durch
Ernst Waldmann, Nachfolger von

C. M. Ebell, Buch- und Kunsthandlung, Bahnhofstrasse 14, Zürich.

Bei Schlaflosigkeit

Ueberarbeitung und nervösen Zuständen wirkt

Dr. O. SAMMETS **NERVOCALMIN**

stark beruhigend und nervenstärkend

Preis pro Schachtel Fr. 3.—

Prompter Versand **Central-Apotheke ZÜRICH**

Bahnhofstrasse 108 beim Hauptbahnhof

Tracht, Sitte und Lebensgewohnheiten» für «recht zweckmäßig», doch «natürlich nicht die Magyarisierung».

Man atmet in der Lebensgeschichte von Theodor Gomperz wie auch im einst berühmten Salon seiner hochbegabten Schwester Josephine von Wertheimstein die Treibhausluft einer überzüchteten Geistigkeit, die wohl nicht des Zaubers, aber der tiefsten Legitimität — der Wurzelechtheit — ermangelte. Es ist gerade für uns, die wir um das Mysterium von Volkstum und Bluterbe, um die unzerreißbare Verbindung von Geist und Sein, von Kultur und Natur wieder wissen, wichtig, die jüdische Welt genau zu erforschen, zu der Herzls Tat die revolutionäre Antithese bildete. Diese Welt nun spiegelt sich im Gomperz-Buch wundersam klar wieder. Herzl aber war es vorbehalten, zu diesem wienischen Mekka der großbürgerlich-akademischen Assimilation «Nein!» zu sagen, das Judentum von der Peripherie wieder ins Zentrum zu rücken und, Angleichung und Selbstaufgabe als bloße Episode entlarvend, die Kette der Zeiten magisch zu schließen: Vergangenheit und Zukunft sind eins — Altneuland!

Abravanel, von Abraham Heschel, Preis kart. RM. 1.20. Erich Reiß-Verlag, Berlin W 15.

Diese aus Anlaß der fünfhundertsten Wiederkehr des Geburtsjahres erschienene Schrift über Don Jizhak Abravanel aus der Feder von Abraham Heschel, dem Verfasser der bekannten «Maimonides Biographie» (Erich Reiß-Verlag 1935) vermittelt dem Leser einen eindrucksvollen und tiefen Einblick in eine an Geist und Geschehen reiche Epoche. Abravanel gehört zu den interessantesten Gestalten der jüd. Geschichte in Europa. Staatsmann und Philosoph, Berater der Könige und Verkünder der messianischen Erlösung, berühmter Finanzmann und bahnbrechender Bibelerklärer, vereinigte er in sich volkstümliche Schlichtheit mit der vornehmen Gewandtheit eines spanischen Granden. Portugal, Spanien, Neapel, Korfu und Venedig sind die äußeren Hauptstationen, Auseinandersetzungen mit philosophischen Strömungen, Glaubenskreisen und Irrlehren — die inneren Ereignisse seines Lebens. Der mehrfache Wechsel von Reichtum und Besitzlosigkeit, Glanz und Not, der Rhythmus von Aufstieg und Niedergang, hat weder seinen seelischen Zusammenbruch noch die Unbekümmertheit eines Abenteurers zur Folge gehabt. Durch die Treue zu Leben und Lehre, die Unerschütterlichkeit seines Wesens, die Einheit von einem Leben in Kontemplation und einem Leben in weltlicher Aktivität, wurde er zu einer hervorragenden menschlichen und jüdischen Erscheinung.

Was hier von Abravanel, dem tragischen Ausläufer eines glanzvollen Zeitalters erzählt wird, von seinem dramatischen Lebenslauf, seinem Charakter und seinen Lehren über Gott, Mensch und Volk wird jeden Juden von heute ergreifen. Denn dieses Leben erscheint in der Darstellung von Abraham Heschel als ein Gleichnis von dauernder Gültigkeit.

1. Jüd. Jugendorchesterverein Zürich.

Am Sonntag den 25. April, fand im Jüd. Jugendheim die ord. Generalversammlung statt. Die Berichte wurden gutgeheißen, sowie den Vorstandsmitgliedern unter Verdankung ihrer geleisteten Arbeit Décharge erteilt. Dem Dirigenten Lasar Pugatsch wurde für seine aufopfernde Arbeit im Namen aller Mitglieder besonderer Dank ausgesprochen. Nach reger Diskussion über den weiteren Ausbau und nach Besprechung vieler Anregungen wurde der Vorstand wie folgt neu bestellt: Von den Passivmitgliedern die Herren J. Riemer, Browar, Rabinowitsch, von den Aktiven J. Liebermann, Ph. Barenholz, J. Pugatsch und Tempelhof. Als Dirigent wurde einstimmig wieder Lasar Pugatsch bestätigt. Das Sekretariat bleibt wie bis anhin: Rötelistr. 32. — Die Proben haben wieder begonnen und finden regelmäßig jeden Dienstag abend 8.30 Uhr im Jüd. Jugendheim statt. Wir ersuchen alle Jugendlichen, welche ein Instrument spielen, unserem Verein beizutreten. Anmeldungen jeweils an den Probeabenden. Weitere Auskünfte durch unser Sekretariat. pu.

Kino u. Photo-Apparate

Aller guten Marken

Photo-Arbeiten, die
für sich sprechen.

FOTOPAN ZÜRICH

Bahnhofstraße 37 vorm. Goshawk Tel. 36.083



Frühling im galiläischen Bergland.
Jüdischer Flurwächter zwischen Obstgärten und Oelbäumen.

Frühling im Galil.

An Schönheit der Natur steht die Bergwelt Galiläas allen Landschaften Palästinas voran. Uralte historische Erinnerungen, die bis in die Zeit der Eroberung des Landes durch Josua zurückreichen, verknüpfen sich hier mit dem Gedenken der letzten Helden, die tausend Jahre später im jüdischen Krieg einen letzten vergeblichen Kampf um die Selbständigkeit des Reiches kämpften. In dem abgeschlossenen Bergdorf Pekiin leben Juden, von denen man annehmen kann, daß ihre Vorfahren niemals Palästina verlassen haben, sondern daß sie direkte Nachkömmlinge des Jischuw der klassischen Zeit sind. Und aus dem dünnen, aber nie unterbrochenen Strom der Alijah des Mittelalters und der frühen Neuzeit hob sich als eine Insel und Leuchte für das ganze jüdische Volk Safed hervor, eine Hochburg des Talmud und der jüdischen Mystik. So wurde «der Galil» auch am Anfang der modernen jüdischen Rückwanderungsbewegung ein Wanderziel, und die Tatsache, daß es seit Jahrzehnten bestehende jüdische Kolonien in diesem Teil des Landes gab spielte eine entscheidende Rolle bei der Grenzziehung nach der Balfour-Deklaration.



wirkt sofort und stundenlang

durch rohen Saft von frischen Kolasamen. Belebt Geist und Körper. Steigert Spannkraft und Ausdauer. Das stärkende, anregende und köstlich erfrischende Getränk. Kein Reizmittel. Alkoholfrei.

Nun rüsten wiederum Chaluzim zum Aufbruch in den Galil. Denn der Keren Kajemeth Leisrael, der Bodenfonds des jüd. Aufbauwerkes, holte zu einem mächtigen Schritt nach Norden aus, um im weiten Umkreis des Bezirkes von Hule Landstrecken am Gebirgsabhang und auf den fruchtbaren Hochplateaus zu sichern. Ein neuer Frühling winkt im Galil!

Arabische Terroristennester in Safed zerstört.

Haifa. In der Nacht zum 27. April wurde eine Anzahl arabischer Häuser an der Grenze des jüdischen Viertels in Safed von englischem Militär zerstört. Diese Strafmaßnahme wurde aus Sicherheitsgründen ergriffen, um Nester, in denen sich die arabischen Terroristen zu konzentrieren pflegten, zu reinigen.

Keren Hajessod Schweiz.

Der leitende Ausschuss des Zentralkomitees des Schweizerischen Keren Hajessod hielt am Sonntag die konstituierende Sitzung ab. Gemäß Beschluß der Generalversammlung übernahm Herr Dr. W. Wreschner das Präsidium, Vizepräsident ist Herr Silvain S. Guggenheim, Quästor Herr Walter Bär, Aktuar Dr. L. Wohlmann. Dem leitenden Ausschuss gehören ferner als Mitglieder an die HH. a. Rabb. Dr. M. Littmann, Dr. L. Gerstle, E. Stiebel, Dr. G. Guggenheim, J. Hüttner und Dr. H. Schwabacher. In der Sitzung wurde das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr besprochen und die entsprechenden Beschlüsse gefaßt. Die Publikationen hierüber ergehen in den kommenden Wochen. Die Rationalisierung der Sammlungen für Palästina war Gegenstand eingehender Beratungen; im Einvernehmen mit den anderen für Palästina arbeitenden Organisationen wird ein Dreierkomitee eingesetzt, das vorkommendenfalls berechtigt ist, in dieser Sache Beschlüsse zu fassen und zu publizieren.

Keren Hajessod. Bern. In den letzten Tagen weilte hier Prof. A. Freud als Delegierter des Keren Hajessod, um ein Lokalkomitee des Keren Hajessod für Bern zu begründen und eine Aktion für den genannten Fonds durchzuführen. Das Berner Keren Hajessod-Komitee besteht nunmehr aus: Frau Fritz Loeb, Dr. Walter Bloch und Herrn Josy Bollag, welcher schon seit Jahren in unermüdlicher Weise das Aufbauwerk in Palästina fördert. Die Wahl dieser drei in Bern allgemein beliebten Personen verbürgt eine erspriessliche Wirksamkeit.

SKISEKTION des J. T. V. ZÜRICH
Sonntag, den 9. Mai 1937, abends 20.15 Uhr:
1. ordentl. Frühjahrshauptversammlung
Restaurant Du Pont, Bahnhofquai, 1. Stock



ZENT
Heizungsmaterial

strahlt rentable Wärme aus!

ZENT A.G. BERN (Ostermündigen)
Heizkessel und Radiatoren

Ein Aufruf der Exekutive der Aguda für die Kenessio Gedaulo.

Die Exekutive der Agudas Jisroel Weltorganisation erläßt einen von Jakob Rosenheim und Rabbi Lewin unterzeichneten Aufruf an alle Agudisten für die Kenessio Gedaulo (Weltkongreß), die vom 18. bis 23. August nach Marienbad einberufen wurde, schon jetzt alle Kräfte der Landesorganisationen, der Orts-, Jugend- und Mädchengruppen in den Dienst der geistigen Vorbereitung auf die K. G. zu stellen, zugleich aber den organisatorischen Apparat der Agudas Jisroel durch Heranziehung neuer aktiver Mitarbeiter zu stärken, sowie durch den Verkauf von Seloim-Scheinen das Gewicht der in der K. G. zu erhebenden Forderungen nach innen und außen zu verstärken.

In dem Aufruf heißt es u. a.: «Nach einer Pause von mehr als acht Jahren sollen sich die gewählten Vertreter des thora-treuen jüdischen Volkes wiederum zusammenfinden, um in ernster Beratung die Problematik unserer Lage auf geistigem, religiösem, sozialem Gebiet zu erörtern, nach außen von der Tribüne der Kenessio Gedaulo zu verkünden, was die jüdische Lehre in dieser Zeit schwerer geistiger Krise zu sagen und zu fordern von uns heischt und nach innen den Ruf zur unverkürzten Rückkehr zu Gott und seinem Gesetze als einzigen Weg des Heiles und der Gesundheit für das jüd. Volk zu erheben.»

«Der Jude auf der Weltbühne».

Vortrag von SAMMY GRONEMANN in Basel.

Basel. Unter dem Patronat des Schweizer. Zionistenverbandes, des Jüd. Nationalfonds Schweiz und des Jüd. Frauenbundes für Palästina-Arbeit, wird Herr Dr. Sammy Gronemann, der bekannte jüdische Schriftsteller und ständige Vorsitzende des Kongreßgerichts, der für kurze Zeit in der Schweiz weilt, diesen Sonntag, den 9. Mai, abends 8.30 Uhr, im Bernoullianum einen Vortrag halten über: «Der Jude auf der Weltbühne». Herr Dr. Gronemann kommt soeben von der letzten Sitzung des Aktionskomitees, aus Jerusalem, und so wird sich Gelegenheit bieten aus sachkundigem Munde einen lebendigen Bericht über die gegenwärtige Situation zu bekommen. — Jedermann ist zu diesem Vortragsabend herzlichst eingeladen. Eintritt frei. (Siehe Inserat.)

Fortgang der Schekalarbeit in Zürich. Die Schekelkommission in Zürich hielt vergangenen Donnerstag eine Versammlung ihrer Mitarbeiter ab. Im Hinblick auf den bevorstehenden 20. Jubiläumskongreß sind jetzt schon ohne die obligatorischen Schekalim der zion. Vereine an 500 Schekalim verkauft. Es bedarf jedoch weiterer vermehrter Anstrengungen aller Mitarbeiter, um die Zahl von 1000 Schekalim zu erreichen. Die Kommission ersucht daher die jüd. Bevölkerung ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter, die diese Kleinarbeit mit großem Elan auf sich genommen haben, durch Verständnis und Wohlwollen zu unterstützen.

Vereinigung jüdischer Studierender Zürich. Auch im Sommersemester 1937 steht den jüd. Studenten Zürichs wieder das Jüdische Studentenheim (Bolleystr. 22) zur Verfügung und bietet ihnen eine Menge von Annehmlichkeiten: warme und kalte Speisen und Getränke, Tageszeitungen, Zeitschriften, Radio, Ping-Pong, gesellige Veranstaltung. Es ist während des ganzen Tages und bis abends 11 Uhr geöffnet. Der überaus rege Besuch des Studentenheims während des vergangenen Wintersemesters brachte erneut den Beweis, daß dessen Bestehen einem dringenden Bedürfnis der jüd. Studenten Zürichs nachkommt.

Elektromotoren Transformatoren

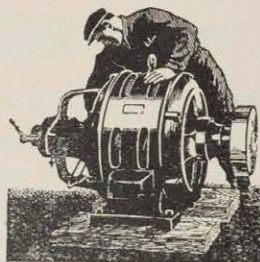
jeder Leistung

Reparatur, Umwicklung,
Neuwicklung, Lieferung,
Umtausch, Fabrikation

Gebrüder Meier

Elektromotorenfabrik

ZÜRICH, Zypressenstr. 71, Tel. 56.836
BERN, Sulgenauweg 31, Tel. 25.643



Beiträge zur Geschichte der Juden von Endingen/Lengnau.

Von SEMY WYSS.

XXVI.

Nachdem die Staatsbehörde die Bestimmungen über die Rabbiner im Gottesdienst sowohl, wie auf weltlichem Gebiete festgelegt hatte, ging sie mehr und mehr darauf aus, die israelitischen Kultusgenossenschaften nach dem Vorbilde der christlichen Kirchgemeinden zu organisieren. Es lassen sich in dieser Beziehung zwei Perioden unterscheiden. In der ersten befaßte die Regierung sich noch immer hauptsächlich mit dem Rabbiner und suchte durch ihn auf die Gestaltung der jüdischen Kultusverhältnisse einzuwirken; ein direktes Eingreifen in religiöse Angelegenheiten der Judenschaft erschien ihr nur zulässig, wenn Streitigkeiten es nötig machten. Die mangelhaften Erfolge dieses Systems veranlaßten einen Umschwung, der schließlich zur Unterstellung der israelitischen Kultusgenossenschaften unter das Kirchengesetz und damit zur prinzipiellen Gleichberechtigung der Juden und Christen auch auf religiösem Gebiete führte.

Den Uebergang von einer Periode zur andern bildet die im Jahre 1853 vom Regierungsrat erlassene Rabbinatsverordnung die als Verfasser Seminardirektor Augustin Keller, den späteren bedeutungsvollen Staatsmann, hat, die wir in den Nummern 936 und 937 veröffentlicht haben.

Außer den erwähnten Bestimmungen setzte die Staatsbehörde fest, daß überall, wo nichts Besonderes bestimmt war, der Rabbiner den staatlichen Gesetzen und Verordnungen über die Geistlichen und die Pfarrämter unterworfen sei. Auch die Kultusfunktionen wurden zum Teil denen der Pfarrgeistlichen entsprechend normiert, vor allem der Rabbiner angehalten, an jedem Sabbath und jedem Festtage eine Predigt zu halten. Der schon 1824 vorgeschriebene, aber nie regelmäßig erteilte Moralunterricht für die Jugend wurde wieder eingeführt, und zwar in Form von allwöchentlichen Unterweisungen, welche in einem Konfirmandenunterricht ihren Abschluß finden sollten; auch hier war das christliche Vorbild maßgebend, da ein solcher Unterricht für die israelitischen Knaben nicht gebräuchlich war und für die Mädchen dem Herkommen — und nach Behauptung der Juden sogar den religiösen Vorschriften — geradezu zuwiderlief.

Die wichtigste Neuerung betraf die Stellung des Rabbiners im Gottesdienst. Bisher hatte er nur über die genaue Beobachtung des Ritus gewacht; nach der Verordnung hatte er den gesamten Gottesdienst zu beaufsichtigen und zu leiten. Er wurde angewiesen, die von der Regierung genehmigte Synagogenordnung genau zu beobachten und sich aller willkürlichen Abänderungen der Liturgie zu enthalten. Der Vorsinger kam unter seine besondere Aufsicht und hatte sich seinen Anordnungen zu unterziehen. Besonders sollte der Rabbiner auf die Vervollkommenheit des deutschen Gesanges sowie auf ritualmäßigen Vortrag der Thora achten.

Außerhalb der Synagoge wurde ihm seine Hauptfunktion, die Beantwortung ritueller Fragen, nun auch staatlicherseits zur Pflicht gemacht und ihm ferner die Prüfung und Beaufsichtigung des Schächters übertragen, der von der Gemeinde gewählt werden sollte.

Die rechtliche Bedeutung der Verordnung lag einmal in der durchgeführten Gleichstellung des Rabbiners mit den christlichen Geistlichen, die als Konsequenz die Gleichstellung der israelitischen Kultusgenossenschaften mit den christlichen Kirchgemeinden forderte, wie sie später auch wirklich erfolgt ist. Noch wichtiger aber war ein anderer Punkt: die Verordnung brach völlig mit dem Grundsatz, daß der Staat sich in religiöse Angelegenheiten der Judenschaft nicht mehr einzumischen habe. Sie unterwarf den jüdischen Kultus der Aufsicht des Regierungsrates und schrieb dem Rabbiner die genaue Beobachtung nicht nur der organisatorischen, sondern auch der rituellen Vorschriften vor. Damit legte die Regierung sich auch die Befugnis bei, zu entscheiden, was zur israelitischen Liturgie gehöre und was nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Günstiger Verlauf der «Etania»-Woche.

Zürich. Wir haben unsere letztwöchige Ausgabe vornehmlich der «Etania» gewidmet und in mehreren Artikeln die wichtige Bedeutung dieses großen jüdischen Hilfswerkes der Jugendheit der Schweiz eingehend gewürdigt. Mit Genugtuung erfahren wir nun, daß die Aktion in vollem Gange ist und einen guten Erfolg verspricht. Die bisher eingegangenen Zeichnungen sind durchaus befriedigend und bewegen sich im allgemeinen auf guter Höhe; es werden mehrheitlich größere Beträge gespendet als anlässlich der «Etania»-Woche im Jahre 1934. In Zürich werben 80 Helfer, in Basel sind es 40 und auch in allen Städten der Schweiz sind die Mitarbeiter eifrig am Werke, um durch Hausbesuche bei den gütigen Spendern einen guten Erfolg der Werbewoche zu gewährleisten. Alle Juden der Schweiz, die sich bisher noch nicht durch einen Beitrag an der «Etania»-Woche beteiligt haben, sind gebeten, durch eine hochherzige Spende mitzuhelfen an der Weiterführung und Ausgestaltung des Hilfswerkes in Davos.

Else Lasker-Schüler an die «Etania».

Aus Anlaß der «Etania»-Woche 1937 in der Schweiz sendet uns die bekannte jüdische Dichterin Else Lasker-Schüler die nachstehenden Zeilen zur Veröffentlichung ein, die wir gerne zum Abdruck bringen. Die Red.

Ein alter Indianerspruch, an den ich erinnere:

«Nimm dich liebeich deines Bruders leidendem Kinde an, es nahm den Schmerz deines eigenen Kindes auf sich.»

Mögen diese paar tiefen Worte den geliebten Patienten der «Etania» in Davos Hilfe bringen und den nimmermüden heiteren Schwestern den Dienst der Pflege erleichtern.

Else Lasker-Schüler
in Liebe.

Gedenkfeier für J. L. Perez. Der Perez-Verein Zürich wird das Andenken des jüd. Dichters Izchak Leib Perez aus Anlaß der 22. Wiederkehr seines Todestages würdigen durch eine vielgestaltige Feier, die Sonntag, den 9. Mai, abends 8.30 Uhr, im Saale zur «Kaufleuten» stattfinden wird. Das Programm wird bereichert werden durch jüd. Volkslieder, vorgetragen durch Herrn Oberkantor M. Neu, am Klavier Frau Dr. Samodumsky. Die Veranstaltung ist öffentlich bei freiem Eintritt.

Kampf dem Existenzkampf

durch geistige und körperliche Widerstandskraft, durch Energie und Ausdauer.

Wenn Depressionen und Ermüdungserscheinungen sich einschleichen, die Nerven versagen, die Konzentrationsfähigkeit nachläßt, sofort dagegen einschreiten.

Mit Elchina können Sie die Lebensenergien auffüllen. Es führt Ihnen den aufbauenden Phosphor, die anregende Chinarinde zu. Es setzt Sie in den Stand, die heutige Hetze zu ertragen, ohne dabei Schaden zu nehmen. Bei geistiger Erschöpfung darum d. goldene Regel



das altbewährte Elixir aus Chinarinde und Glycerophosphaten. Originalfl. Fr. 3.75 Doppelfl. Fr. 6.25, Kurp. Fr. 20.—. Erhältlich in Apotheken.

15 % Preisreduktion
bietet Ihnen die Gemeinschafts-Aktion
GAS und ARBEIT
Auskunft durch die Zentralstelle: Gaswerk Zürich.
Ausstellungsort: Werdmühlestraße 10, Tel. 32603
oder durch die konzessionierten Installateure.

Israelitischer Frauenverein Zürich.

Im Monat April sind uns zugekommen:

Frauenverein: Frauen: Adolphe Bloch Fr. 50.—, B. Maier-Frank 30.—, Frl. Berta Herz anl. Jahrzeit ihres sel. Bruders, Herrn Ludwig Herz, 10.—; Herren: Leo Longini 25.—, S. Bollag, Rheineck, aus Anlaß der Bar-Mizwoh v. Jürg Bollag, Zürich 10.—, N. N. 10.—.

Jugendhort: Frauen: Henry Heim Fr. 50.—, Dr. L. S. Janko 20.—, Dr. J. Frank 5.—, H. Hayum 30.—, Tennenbaum 5.—, Lisel Guggenheim 10.—, B. Maier-Frank 20.—, Isi Guggenheim 10.—, E. Haas 10.—, F. Brauchbar 10.—, A. Rosenfeld 3.—, S. Gut 20.—, N. N. durch Frau B. Guggenheim 50.—, Herrn S. Bollag, Rheineck, anl. Bar-Mizwoh 10.—.

Kinderheim: Herr S. Bollag, Rheineck, anl. Bar-Mizwoh Fr. 10.—, N. N. 50.—, Israel. Frauenverein Fribourg 50.—, Israel. Cultusgemeinde Zürich aus dem Spezialhilfsfonds 100.—.

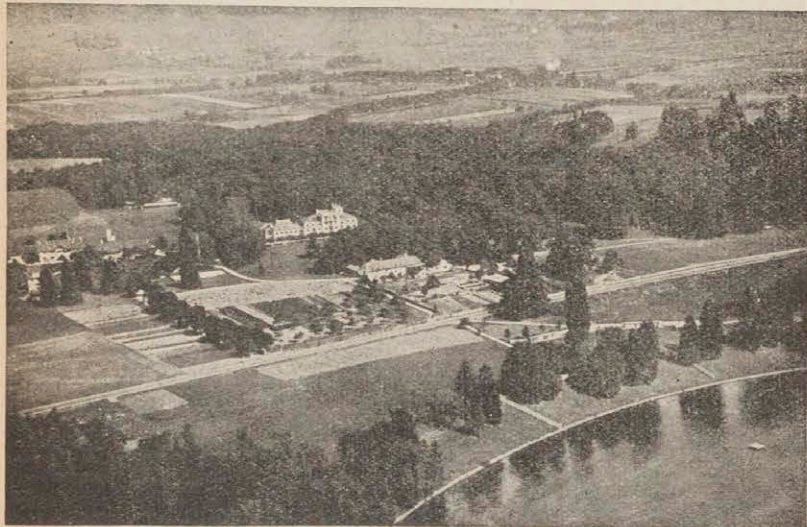
Naturalien: Frauenverein: Frauen: Julius Wolf, S. Wolf, Kuttner, Apt, Pens. Tiefenau, E. Jandorf-Meyers, M. Koschland, Maurer-Rosenstiel, René Meyer, E. Wormser-Blum, N. Weill-Lindauer, S. Zilinsky-Wolf, Emanuel Bloch, A. Bollag, A. Levy, A. Adler, R. M. Roth, Sim. Wyler, Paul Guttmann, Hugo Schmuklerski, M. Rueff, Weil-Lyon, Silv. Levy, Siegf. Hirsch, Carl Lippmann, René Longini, Rob. Faller, S. Oestreich, Fr. Pach, Piasko-Winter, Gust. Ullmann, Zollikon, S. Pollag, V. Bollag, M. Michel-Luchsinger, Prof. B. Bloch, Th. Silberstein, Adolphe Bloch, Herbst, Paul Levy, Jul. Heymann, Werner Bär, Herm. Dreyfuß, Wohlen, Lore Wickensteiner, Marcus. Montreux. — Herren: Dr. M. Littmann, M. A. Willard.

Jugendhort. Naturalien: Frau Frida Lutz-Lutomirski; Herren: Adolphe Bloch, Söhne, Dr. Hans Wyler, Jacques Guggenheim.

Den gütigen Spendern sagen wir herzlichen Dank.

Die Quästorin des Israel. Frauenvereins: **Emmy Weil.**

Kennen Sie LA LIGNIÈRE?



Wundervoll am Genfersee gelegen, inmitten 36 Hektaren Park und Wald, ist La Lignière, ein idealer Aufenthaltsort für Ruhesuchende, Erholungs- und Pflegebedürftige sowie für Rekonvaleszenten.

Drei Hausärzte, zwei Diätassistentinnen, ein zahlreiches, erfahrenes, freundliches Pflegepersonal behandeln an inneren Krankheiten Leidende — besonders Verdauungs-, Stoffwechsel-, Herz- und Nierenkranke — nach neuzeitlichen Grundsätzen.

Ein großer Wert wird auf eine einfache, naturgemäße, vitaminreiche und fleischarme Nahrung gelegt, sowie auf eine richtig dosierte physikalische Therapie. Lokale und allgemeine Kurzwellentherapie.

Prächtiges Luft- und Strandbad.

Auch Nichtbehandlungsbedürftige, welche gesund und etwas zurückgezogen leben wollen, werden aufgenommen.

Das Personal spricht deutsch.

Prospekte durch die Direktion, La Lignière, Gland bei Nyon. (Zwischen Genf und Lausanne.) Telephon 98.061.

DAS BLATT DER

Jüd. Frauenbund für Palästinaarbeit, Gruppe Basel.

Am 27. April fand in den Räumen des Steinengraben-Apartment-houses unsere stark besuchte X. Generalversammlung statt. Nachdem die Präsidentin, Frau Carola Kaufmann, die Anwesenden begrüßt hatte, ließ sie die Sekretärin, Dr. Ringwald, von unserer vielseitigen Betätigung im vergangenen Vereinsjahre berichten. Um das Wichtigste herauszugreifen: unser traditionelles Kinderfest wurde gemeinsam mit der Religionsschule abgehalten; die Roschhaschanah-Kartenaktion wurde durchgeführt; Blumenablösungskarten und Shanierezeugnisse wurden dank der Rührigkeit der Ressortverwalterin, Frau Cahen, sehr gut abgesetzt; zu propagandistischen Zwecken sprachen die Damen Kaufmann, Ringwald und Koppstein an drei Abenden vor zahlreichen Auditorien. — Im Interesse des K.K.L. und des Keren Hajessod verwalten wir das Sefer Hajeled und führen Geburtstagsaktionen durch. Gelder brachten wir auf für den Mifal Bizaron-Fonds und wirkten mit am N.F.-Ball. — Selbst beim Fest der Isr. Armenpflege beteiligten wir uns durch Uebnahme des Buffets. — Es wird die hebräische Sprache gepflegt in verschiedenen Kursen und in regelmäßigen Zusammenkünften (Chug Ivri); auch nahmen wir teil an einer Arbeitsgemeinschaft zum Studium jüdischer Themata. — Die Damen Kaufmann und Ringwald schrieben manchen Aufsatz und manchen Bericht. — Sehr rege Beziehungen bestehen zu anderen jüdischen Vereinen. Die meisten unserer Vorstandsamen betätigten sich außerdem in anderen Vereinigungen mit sozialen Zielen und werben bei passender Gelegenheit um Verständnis für das jüdische Schicksal.

An den Tätigkeitsbericht schloß sich derjenige der Kassierin an. Dieser wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste Décharge erteilt. — Der bisherige Vorstand mit Einschluß der Rechnungsrevisorinnen wurde en bloc durch Akklamation wiedergewählt. — In sehr launiger Weise brachte Frau Dr. Kaufmann sodann Vorschläge für den neuen Arbeitsplan vor.

Nach einer Teepause nahm dann Frau Brom, Luzern, das Wort zu ihren tiefeschürfenden Ausführungen zum Thema: «Produktivierung der weibl. Arbeit im Judentum». Anlehnend an Prof. Neviasky's Werk: «Staatstypen der Gegenwart» zeichnete die Rednerin zunächst die gegenwärtige politische Situation. Sie schilderte die Verlagerung vom Glück des Einzelnen zu dem des Kollektivs. Sie stellte den Juden in dieses Getriebe und meinte, er möge nicht auf sein Schicksal starren wie das Wild auf des Jägers Rohr, sondern er möge aus jüdischem Staatsgut neue Kräfte nehmen zur Produktivierung der Arbeit. Die Rednerin entwickelte die grandiosen sozialen Regelungen im Judentum: den Zehnten an den Bedürftigen, das Erlaß- und das Jovel-Jahr, wo der Wohlhabende zum Beginner und der Arme zum Besitzer werden kann. Produktivieren bedeutet für Frau Brom alle diese Richtlinien wieder in die Tat umzusetzen. Nachhaltiger Beifall lohnte der Rednerin ihre Bemühungen, das soziale Wirken des Einzelnen und der Gesamtheit (Staaten) von einer höheren Warte aus zu beleuchten.

Damit die Anwesenden auch von Erez Israel selbst etwas hören möchten, bat die Vorsitzende noch Frau Dr. Rubinsohn-Guggenheim eine gebürtige Schweizerin, die seit Jahren in Erez an-

BÖHNY Handschuhe

sind immer von einer gediegenen Eleganz und guter Passform. Grosse Auswahl neuer Modelle in allen Preislagen.

Entzückende Schlüpfer, Suède- und Glacéleder von Fr. 9.50 an.

E. BÖHNY, Handschuhe, Bahnhofstraße 36, Zürich

JÜDISCHEN FRAU

gesiedelt ist, von ihrem Alltag zu erzählen. In höchst anschaulicher, lebendiger Weise schilderte Frau Robinson, wie in dünnen Sand Häuser gesetzt wurden, wie man Wasser hinzog, Pflanzungen anlegte, wie diese sorgfältig betreut werden müssen, um dem Ungeziefer Herr zu werden. Heute leben 20 Familien beieinander. Man arbeitet zusammen, man steht sich gegenseitig bei, namentlich die Frauen müssen sich gegenseitig bei den Hausgeschäften, in Krankheitsfällen stützen; nach getaner Arbeit besammelt man sich zur Pflege von Geistesgut (Musik etc.). Interessant für uns war, zu vernehmen, daß das Verhältnis zu den einzelnen Arabern selbst durch die Unruhen nicht wesentlich gestört ist. Vieles wird heute noch beim arabischen Händler gekauft. Frau Rubinsohn beschrieb dann persönliche Besuche in Beduinen-Siedlungen und ihre Anwesenheit bei arabischen Hochzeiten die oft bis zu acht Tagen dauern. — Gerne hätte man noch länger diesen Berichten gelauscht. Trotz aller Rückschläge blüht Erez. Das konnte man aus diesen Worten wieder heraushören.

Wir freuen uns, auf eine anregend verlaufene Generalversammlung zurückblicken zu können. Möge unser Jubiläumsjahr uns wieder recht viel zum Aufbau von Erez leisten lassen.

Dr. E. R.

Israelitischer Frauenverein Zürich.

Der Jugendhort, der auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat sein Lokal verlegt und befindet sich nun in der Schienengasse 20. Schöne, helle Räume sind dort, einfach und schlicht bildet der Jugendhort ein richtiges Pendant zum Kinderheim in Heiden. Mit Hilfe gütiger Menschen konnte alles, was fehlte, angeschafft werden. Nun sieht es gemütlich aus, so daß die Kinder sich dort recht wohl fühlen. Sogar ein kleiner Garten steht zur Verfügung und eine Küche mit einem Gasherd, wo das «Zvieri» gut gerichtet werden kann. Um auch den Kleinen unter dem schulpflichtigen Alter einen Aufenthalt zu bieten, wird wieder ein Kindergarten eröffnet. Außerordentlich groß ist die Entlastung für die Eltern durch Hort und Kindergarten, denn viele Mütter, die tagsüber ihrer Arbeit, dem Erwerb nachgehen müssen, wissen so die Kinder gut aufgehoben. Sie lernen sich dort fügen, der Gemeinschaft anzuschließen, einander zu helfen, die Schulaufgaben werden unter Aufsicht gemacht, und wenn alle die Pflichten erfüllt sind, kommt auch das Spiel zu seinem Recht. Da Frä. Brennmann, die uns stets eine treue Mitarbeiterin war, mit viel Verständnis für die Kinder, pensioniert wurde, ist Frä. Alice Ulmo eingetreten, die gemeinsam mit Frä. Nelly Blum den Hort und Kindergarten leiten wird. Möge auch fernerhin ein gutes Omen über diesen beiden Institutionen ruhen. Wir laden unsere Mitglieder, Freunde und Gönner herzlich ein, sich diese Institutionen einmal anzusehen. Sie werden sicher alle ihre Freude daran haben.

Die Kleider-Verteilungsstelle wurde auch in die Schienengasse verlegt, aber vollständig getrennt von den Räumen des Jugendhortes. Bei dieser Gelegenheit bitten wir Sie herzlich: senden Sie uns Naturalien, da alle unsere Schränke leer sind. Herzlichen Dank im voraus!

M. J.



Das Kinderheim des Israelitischen Frauenvereins.

Zum 10 jährigen Bestehen des Kinderheims Wartheim in Heiden.

Am 9. Mai 1937 blickt der Israelitische Frauenverein Zürich auf das zehnjährige Bestehen seines Kinderheims «Wartheim» in Heiden zurück. Als die «Augustin Keller-Loge» in Zürich die Liegenschaft «Das Wartheim» in Heiden zum Zwecke der Durchführung ihrer Ferienkolonien erwarb und das Haus außerdem dem Israelitischen Frauenverein für den ständigen Betrieb eines Kinderheims zur Verfügung stellte, da konnte der Frauenverein an die Erfüllung eines langgehegten Wunsches herantreten: «Die Schaffung einer jüdischen Heim- und Erholungsstätte für sozial und gesundheitlich gefährdete jüdische Kinder».

Durch Jahresbeiträge und Spenden, durch größere Legate war es dem Israel. Frauenverein möglich, das Kinderheim am 9. Mai 1927 zu eröffnen. Schon in den ersten Betriebsjahren mußte die Bettenzahl vergrößert werden. Bis heute haben bereits über 1000 jüdische Kinder in dem schönen Heim einen herrlichen Erholungsaufenthalt gefunden. Viele dieser Schützlinge, die aus sozialen Gründen und vom Elternhaus getrennt, im «Wartheim» ein dauerndes Heim gefunden haben, werden unter der liebevollen Fürsorge der Leiterin, Fräulein Ruth Riesenfeld, zu gesunden, strebsamen Menschen erzogen.

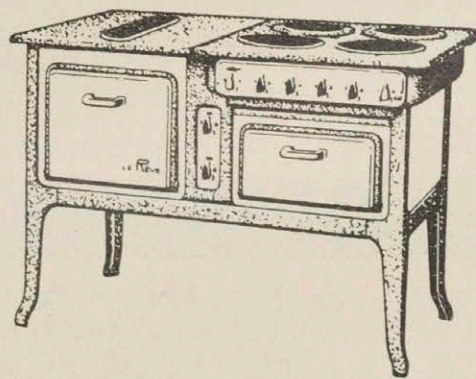
Aber nicht nur der schweizerischen jüdischen Jugend, sondern auch jüdischen Kindern aus Deutschland und aus der

EINLADUNG

Ausstellung sparsames Haushalten mit Elektrizität
im kantonalen Verwaltungsgebäude am Walchetur, Zürich I.
Montag, den 10. Mai a. c., 3 Uhr, nachmittags:

Spezialveranstaltung mit Kochvorführungen und Kostproben.

Um recht zahlreiches Erscheinen der tit. Damenwelt wird gebeten.



ELEKTRISCHE

„Le Rêve“

HAUSHALT-
KOCHHERDE

sind
unübertroffen!

Neuheiten: Ring-Rapidkochplatten, Autom. Backofen-Temperaturregulierung, Betriebs-Signallampe
Auskunft und Preisangaben durch die Elektrizitätswerke

Emigration gibt der Israelitische Frauenverein durch einen Aufenthalt in dem Kinderheim Wartheim neue seelische und körperliche Kraft, die Schwere ihres Schicksals leichter zu tragen.

Der Israelitische Frauenverein dankt allen seinen Gönnern, die durch ihre Mithilfe und Beiträge den Bestand und die gedeihliche Entwicklung dieser gemeinnützigen Institution gesichert haben. Die Anforderungen, die an ihn gestellt werden, sind groß, und deshalb richtet er an alle diejenigen, die diesem Werke noch fernstehen, die Bitte: «Helfet alle mit an der Erhaltung des Kinderheims «Wartheim», unterstützt seine Bestrebungen, die dem Wohle und dem Gedeihen der jüdischen Jugend dienen!»

P. H.

Ligue des Femmes Juives, organisation d'une division féminine.

Genève. Une Assemblée extraordinaire de la Ligue des Femmes Juives siègeait à Genève. Au début de la séance Mme. Coralie Lebach, Présidente de la Ligue, prononça une allocution très spirituelle, et donna ensuite la parole à Mme. Rosa Aberson, Secrétaire générale, pour son exposé sur le sujet de l'ordre du jour. Mme. Aberson fait part à l'Assemblée de la lettre reçue de Mrs. Stephen Wise, Présidente de la Division féminine du Congrès Juif d'Amérique. Dans cette lettre Mrs. Wise demande Mme. Aberson de l'aider à organiser la Division féminine du Congrès Mondial Juif. Mme. Aberson parle des origines du Congrès Mondial Juif, des raisons qui ont déterminé sa convocation: Détresse matérielle et morale des masses juives, inapplication des Traités des minorités juives, accroissement alarmant du mouvement antisémite agressif, désespoir de notre jeunesse universitaire — situation tragique, nécessitant une action concertée de grande envergure. Or en face de cette détresse se trouve un judaïsme déchiré par les luttes de fractions et de partis, repoussant toute tentative de coordination dans l'activité de ses multiples organisations. L'urgente nécessité de concentrer des énergies créatrices du judaïsme et de ses forces de combat est évidente. Le Congrès Mondial Juif a l'ambition de réaliser ce but. L'orateur regrette que lors des élections au Congrès le principe démocratique n'ait pas été appliqué car les élections strictement démocratiques auraient conféré à ce premier Congrès une autorité incontestable. Mais tout en reconnaissant les imperfections de ce premier Congrès, Mme. Aberson se déclare partisan enthousiaste de cette Institution juive indispensable. Il faut que l'opinion publique juive le soutienne et travaille à son perfectionnement. Et les femmes pourront remplir au sein de ce Congrès une mission bienfaisante. Il faut donc aider Mrs. Wise à organiser une division féminine du Congrès. Pour le moment il s'agit d'adhésions individuelles. Une fois que le nombre d'adhérents le permettra, on organisera une section nationale, et lorsqu'on comptera un certain nombre de sections, Mrs. Wise envisage la convocation d'un Congrès international. Le Comité de la Ligue des Femmes Juives a cru de son devoir de faire ce travail d'information. Il met volontiers aux services des femmes juives en Suisse, son Secrétariat général à Genève (12, rue des Pitons), qui donnera des renseignements relatifs à la division féminine du Congrès Mondial Juif et qui enregistrera des adhésions.

Après un échange d'idées, l'Assemblée décide de charger le Comité Exécutif de la Ligue de faire ce travail d'information et de demander le Bureau central du Congrès Juif de lui fournir le matériel de propagande nécessaire en français et en allemand.

La Secrétaire Générale rappelle à l'Assemblée les épreuves tragiques que subit le judaïsme en Palestine et en Europe Central et Orientale et le martyre de la jeunesse universitaire juive en Pologne, et elle propose au nom du Comité deux résolutions: une relative à la Palestine, l'autre à la situation dans les universités polonaises. Ces résolutions sont discutées et adoptées à l'unanimité.

L'Assemblée charge le Comité Exécutif de communiquer la résolution concernant la Palestine au Gouvernement de la Grande-Bretagne et au Vaad-Leumi (Conseil National Juif) de Palestine, et de transmettre celle qui a trait aux universités polonaises à l'organisation générale des Etudiants Juifs de Pologne.

(Wegen Raummangel bisher zurückgestellt.)

Perez-Verein Zürich.

Liederabend von Frau Fanny Mendelewitz. (Eing.) Die jüd. Sängerin, Frau Fanny Mendelewitz (Paris) wird am Montag, 17. Mai, abends 9 Uhr, im Rahmen des Perez-Vereins einen Abend von Volks- und volkstümlichen Liedern im Saale zur «Kaufleuten» veranstalten. Frau Mendelewitz hat auf ihrem Schweizertournee die Herzen ihrer Zuhörer im Sturm erobert. Wer Interesse hat am jüd. Volkslied, und darüber hinaus gewillt ist, die Sorgen des Alltags einen Abend lang in ungetrübter Heiterkeit untertauchen zu lassen, der möge nicht verfehlen, diese Veranstaltung zu besuchen.

Jüd. Jugendbund Zürich. Nächsten Mittwoch, den 12. Mai, findet im Jugendheim ein Vortrag von P. Nußbaum über Kabbala und Chasidismus statt. Beginn punkt 8.15 Uhr. Gäste willkommen.

Ein Handbuch über Einrichtung moderner Krankenanstalten.

Die moderne medizinische Wissenschaft hat zu einer grundlegenden Umgestaltung des Baues und der Einrichtung von Krankenanstalten (Spitälern, Sanatorien etc.) geführt und die zahlreichen neu entstehenden Anstalten dieser Art welche von jüdischen Organisationen namentlich in Palästina und Amerika geschaffen werden, dürfen mit größtem Interesse und Gewinn von dem hervorragenden Werke Gebrauch machen, welches die weltbekannte Firma M. Schaefer A.-G. Bern kürzlich unter dem Titel «The Construction of Modern Hospitals and their Equipment» (Bau und Einrichtung neuzeitlicher Krankenanstalten) in englischer Sprache herausgebracht hat. Das Werk liegt bereits in deutscher, französischer und spanischer Ausgabe vor und ist in enger Zusammenarbeit mit bekannten Autoritäten der Medizin und Technik zustande gekommen. Das gewiß unparteiische Fachorgan der schweizerischen Mediziner, die «Schweiz. Medizinische Wochenschrift», hat in ihrer Ausgabe vom 2. Februar, Nr. 5, dem Werke eine Würdigung gewidmet, in der es u. a. heißt: Das umfangreiche Werk der weltbekannten Firma M. Schaefer A.-G., Bern, stellt nicht etwa einen der üblichen Kataloge dar, sondern es vermittelt in übersichtlichem Aufbau über Anforderungen, Möglichkeiten und Ausführung moderner Krankenhausbauten und Einrichtungen. Prof. de Quervain in Bern hat diesem Handbuch ein Vorwort gewidmet, in welchem er dessen Bedeutung hervorhebt. Die rasche und umstürzende Entwicklung gerade in den letzten etwa 50 Jahren hat ja, wie Prof. de Quervain u. a. ausführt, zu einer völligen Revolution in den Prinzipien des Baues, wie der Einrichtung von klinischen Anstalten geführt. Es sind hierbei heutzutage derart viele Gesichtspunkte und Anforderungen zu berücksichtigen, so mannigfache Fachleute der verschiedensten Gebiete heranzuziehen, daß ein solches zusammenfassendes Werk wirklich jedem sehr zugute kommen wird, der eine Krankenanstalt zu bauen, umzubauen, einzurichten usw. hat. Bei der Wahl vom Zufall unabhängig zu sein, die Sicherheit der wirklich fachmännischen Beratung zu haben, ist hierbei schon ein beachtlicher Gewinn. Diesen Aufgaben dient das vorliegende Buch, dem die großen und schätzbaren Erfahrungen der weithin anerkannten Firma Schaefer unter der Mitarbeit von Fachautoritäten zugrunde liegen, als guter Führer durch das weitverzweigte Gebiet. Der vorzüglich ausgestattete Leinenband, der 666 Seiten mit 898 Abbildungen enthält, wird all den Ärzten und Verwaltungsbeamten, die sich mit den hier gekennzeichneten Aufgaben zu befassen haben, eine große, zuverlässige Hilfe bieten.



Zäune aller Art
aus Holz, Eisen und Drahtgeflecht

Zaun-Fabrik J. Müller & Co.
Löhningen, (Schaffhausen), Tel. 85.17
Zürich, Bucheggstrasse 24, Tel. 62.845
St. Gallen, Leonhardstr. 41, Tel. 53.86

Größte Spezialfabrik der Schweiz



SCHINDLER-AUFZÜGE
ELEKTROMOTOREN

ZUVERLÄSSIG, DAUERHAFT
GERÄUSCHLOS, PREISWERT

AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK
SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft **LUZERN**

Empfehlenswerte

FIRMEN

in

LUZERNKunstgewerbliche
HandarbeitenFrau Dr. Hellmüller
Pilatusstr. 3 (b Bahnhof)
LuzernPapeterie
„WEGA“
Luzern

Kapellplatz 11/12

Stets gediegene Neuheiten in

Kunstgewerbbl. Artikeln
Brief-Kassetten
Füllfederhaltern:
„Watermann“
„Mont Blanc“

Inh. Cl. Wenger.

**ZENTRAL
HEIZUNGEN**Ventilations-, Trock-
nungs- & Warmwasser-
bereitungsanlagen**MOERI & CIE
LUZERN****Luzerner Kantonalbank**

Staatsgarantie

Hauptbank:
Pilatusstrasse 14**Luzern**Depositenkasse-
Wechselstube:
Grendelstr. 5

Geldwechsel

Kreditbriefe

Kapitalanlagen

Depositengelder auf Sicht u. Termin

Vermietung von Tresorfächern

Besorgung von Bankgeschäften aller Art

Originelle Damenhüte
France-ModeW. Mutschler,
Pilatusstrasse 3, b. Bahnhof
Luzern**LUZERN: Hotel du Lac**I. R. mit Garten am Dampfschiff, Bahnstation u. Post gelegen.
Fließ. Wasser u. Staatsteleph. in allen Zimmern. Lichtsignale.
50 Privatbäder. Zimmer ab Fr. 5.50. Pension ab Fr. 13.—.

Restaurant „FLORA“ (bei Regen gedeckt).

Eigen. Bade-Etablissement. Jahresbetriebe. Autoboxen.

Pers. Leitung: H. Burkhard-Spillmann.

Verw. Häuser: Hotel Gotthard-Terminus, Luzern,
Kurhaus und Badhotel Walzenhausen, Ostschweiz, Bodensee.**Chapellerie**

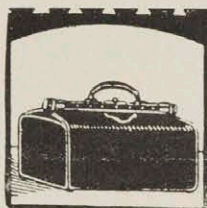
Elégante

**Hans Jenny
Luzern**

Das Haus

für feine, moderne

Hüte und Mützen

Diät-Restaurant BristolC. Sauter-Hess, Pilatusstrasse 3, Luzern
beim Bahnhof**LUZERN Schiller Hotel Garni**Pilatusstrasse 15, nächst Bahnhof und Schiff
Schöne ruhige Lage. Alle Zimmer mit fließ. Wasser
oder Privatbad, sowie Staatstelephon, Lichtsignal,
Autogarage. Das ganze Jahr offen. Zimmer von
Fr. 4 — bis 5.50.**Leiderwaren**

REISEARTIKEL

A. HÄGELI, LUZERN

Pilatusstrasse 11 beim Bahnhof

tee-
services**Rud. Meyer**
Söhne & Co. Luzern
Weinmarkt 11 Rössligasse 17**ZUR IMMOBILIEN-TREUHAND A. G. LUZERN**

Vermittlung und Verwaltung von Immobilien

BUREAU: LÖWENSTRASSE 6

TELEPHON 20.082

LEITUNG: J. GLOGGNER

Thermalkurort

Tel. 21.118

**BADEN****Pension Erna Bollag**

Arrangement mit erstkl. Badehotel

Ab 15. Juni ist auch mein Haus in **Lenzerheide** (Grbd.) eröffnet

Jetzt in

LUGANO

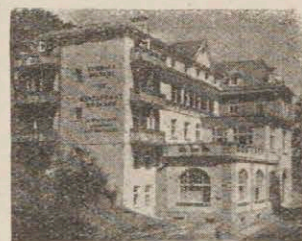
am schönsten!

**HOTEL KEMPLER (Villa Federico)**bietet seinen Gästen alle Annehmlichkeiten eines modernen Hotels.
Zimmer mit fliessendem Wasser oder Privatbad. **A. KEMPLER.****INTERLAKEN****Hotel de la Paix**

ist der Platz für Ihren Schewuoth-Aufenthalt

Telephon 428, — **CH. SCHLEICHKORN, Propr.****KANDERSTEG**

Berner Oberland, 1200 m. ü. M.

**Kinderheim „BERGRUHE“**Comfort. Chalet in sonniger Lage.
Eigene Wiesen direkt am Waldesrand.Gute, reichliche Verpflegung. Zeitgem. Preise. Dipl. Kinder-
schwester. Bes.: **Leopold Kempler.**Bis Ende Mai: Anfragen an Pension Kempler, Genf, Rue du
Rhône 54.**Bad-Gastein**1080 m ü. M.
Oesterreich

Radioaktivste Therme d. Welt

KURHOTEL BRISTOLThermalbäder im Hause. Moderner Komfort
Beste Wienerküche.

**Herunter mit dem Gewicht
fort mit Zucker
der Fett ansetzt
Hermesetas**



Kristall - Saccharin - Tabletten
süßen ohne jede Gefahr der
Fettbildung. — Kein Neben-
oder Nachgeschmack. Stets
leicht löslich. Koch- und back-
fähig. Garantiert unschädlich.
Erhältlich in praktischen Blech-
döschen mit 500 Tabletten zu
Fr. 1.25 in allen Apotheken und
Drogerien.

SCHWEIZER - FABRIKAT
A.-G. „Hermes“, Zürich 2

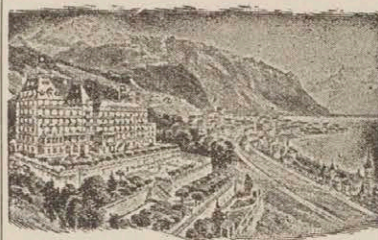
Wochenkalender

Mai 1937		Jjar / Siwan 5697		Isr. Cultusgemeinde Zürich:
				Gottesdienst:
7	Freitag	26		Freitag abend Synagoge 6.45
8	Samstag	27	Behar-Bechukossaj Neumondsverkündung	Betsaal 7.15
9	Sonntag	28		Samstag vorm. Predigt 8.30
10	Montag	29		nachm. nur im Betsaal 4.00
11	Dienstag	1	Rosch-Chodesch	Wochentags morg. 7.00
12	Mittwoch	2		Mincho 6.00
13	Donnerstag	3		Maariv. 8.30-8.40
				Isr. Religionsgesellschaft:
				Freitag abend Eingang 7.15
				Samstag Schachriss 7.45
				„ Mincho 4.00
				Wochent. Schachriss 6.30
				„ Mincho 6.40

Sabbatausgang: Zürich, Baden, Endingen, Lengnau 8.30, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 8.38, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 8.38, Luzern, Winterthur 8.33, St. Gallen, St. Moritz 8.30, Genf 8.39, Lugano 8.26, Davos 8.26.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Eine Tochter des Herrn Saly Schwarz-Luks, Zürich.
Verlobte: Frl. Vera Rothschild, Basel, mit Herrn Roger Reinhold, Lausanne.
Gestorben: Frau F. Horowicz-Levi, in Basel.
Herr Jules Piccard, 75 Jahre alt, in Montreux.
Frau Léon Lévy-Lang, 85 Jahre alt, La Chaux-de-Fonds.
Frau Wwe. Léon Weill, 86 Jahre alt, Mulhouse.

Auf nach dem Narzissenparadies
zu Schewuoth**MONTREUX**

Reisler im Schlosshotel Belmont Tel. 62.791
Wiedereröffnung in **ENGELBERG**
im Kurpark Ende Mai.

Villa zur Heimat, St. MoritzSchöne möblierte Wohnungen mit allem Komfort. Direkt am
See. Grosser Garten. Zu vermieten im Sommer oder Winter.

HERREN UND DAMEN.

Tailor**J. WERNEGGER,**
Zürich

Bleicherweg 10, Agfahaus, Tel. 59.446

Bei Ihren Spenden denken Sie an:

Israel. Fürsorge	Postcheck-Nr. VIII 3963
„ Frauenverein	„ „ VIII 5090
„ Jugendhort	„ „ VIII 13741
Kinderheim Heiden	„ „ VIII 13603

Schweizerische Thoralehranstalt Jeschiwah Montreux 2 b 713 Vevey

Weitere Vereine können hier angefügt werden.

Ende der Woche kommen Sie schon
Die Blumen unserer Beth-Jakob-Aktion.

Und wer von den Blüten will genießen
Muss Sie sogleich mit Wasser begießen.

Das Geld alsdann umgehend sende
Beth-Jakob dankt herzlich für jede Spende.

Postcheck: Zürich VIII 15403

Dr. Sammy Gronemann

spricht

Sonntag, den 9. Mai 1937, 20¹/₂ Uhr
im Bernoullianum Basel, über:

„Der Jude auf der Weltbühne“

Jedermann ist hierzu höflichst
eingeladen. Eintritt frei.

Schweizer. Zionistenverband
Jüd. Nationalfonds Schweiz
Jüd. Frauenbund f. Palästina-Arbeit.

Alleinstehende, 40jähr. Deutsche, repräsent. und gewandt, sucht sich als Reisebegleiterin bei älterer oder pflegebedürftiger Dame event. zur Aufsicht von Kindern zu betätigen. — Könnte Anfangsunterricht erteilen, auch einem gepflegten Haushalt vorstehen. Zuschriften unter Chiffre K. S. 200 an die Exped. d. Blattes.

Trinkt Walliser Weine

„Orsat“ die Besten!



Preisliste durch die
Weinhandlung

S. Schlesinger-Battaglia
ZÜRICH 6, Tel. 23.855

Zum Chäs-Vreneli



Spezialgeschäft
für

Käse & Butter A.G.
Münsterhof 7
Zürich

Telefon: 59.181

Prompte
Hausspedition



Dr. Robert Steiner
vormalig

Gründliche praktische Ausbildung

für das Handels und Verwaltungsfach, Banken, Sekretariat und allgemeine Büros. Anfänger- und Fortbildungs- und höhere Lehrgänge. Auch Vorkurse für Aufnahmeprüfungen und Stellenannahme. Alle Fremdsprachen. Dipl. Stellenvermittlung. Getrennte Abteilungen für Damen und Herren. Über 120 Büromaschinen. Mehr als 30jährig. Bestand der Schule. Man verlange Auskunft und Prospekt von Handelsschule Gademann, Zürich, Gefnerallee 32.

„Hofacker“ Weinfelden

Dauerheim für

schulentlassene Schwachbegabte

Neues Haus. Familienleben. Prospekt. E. HOTZ

In allen Schul- und Erziehungsangelegenheiten Ihres Kindes
beratet Sie kostenlos und unverbindlich

Dr. S. D. STEINBERG

Direktor des Institut Minerva Zürich

FRANZÖSISCH

garant. in 2 Monaten in der ECOLE TAME, Neuchâtel 53, Unterricht für jedes Alter und zu jeder Zeit. Auch Sonderkurse von 2,3,4 Wochen. Sprach- u. Handelsdiplom in 3 u. 6 Mon. Prosp.

Vegetarisches Restaurant

Zürich, Sihlstrasse 26-28

Vorzügliche Speisen und Erfrischungen zu jeder Tageszeit

RYFFLIHOF Neugasse 30, I. Stock, BERN

Mittag- und Abendessen Fr. 1.20, 1.50, 2.—

W. SIMON-FILIALEN

Die vorteilhaften Einkaufsquellen für gute Lebensmittel

Die Vertrauensfirma der lüthigen und sparsamen Hausfrau.

MENTON. Astoria Luxus Hôtel.

Ganzes Jahr geöffnet. Isr. Kund.
200 Zimmer, 100 Bäder, 30 Appart. mit
Küche. Central Lage am Meer. Orchester. Zimmer 15 frs., Pension 40 frs.

LUGANO. Hotel Majestic.

Haus 1. Ranges.

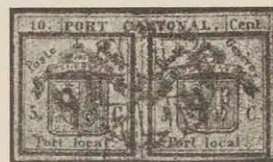
Jeder Comfort, großer Park. Privatbad.
Herrliche Aussicht.

Kinderheim „Amsel“

St. Gervais-Les-Bains (Hte Savoie)
(60 km von Genf)

1000 m ü. M. Modernster Komfort.
Herrliche Gegend Aerztl. Aufsicht.
Geprüfte Kräfte. Streng rit. Küche.
Referenzen bei Herrn Rabb. Langer,
Paris. Gute Gelegenheit Französisch
zu lernen. Geöffnet von 1. Juni bis
30. September.

Auskünfte bei Mr. Amsel, 55, rue
Compans, Paris 19 e.



Briefmarken Spezialgeschäft

Bahnhofstrasse 89

ZÜRICH

offeriert 1200 Briefmarken
zu Fr. 1.80.

embru

**Stahlrohrmöbel
sind vollkommen**

Verlangen Sie bei Ihren
Einkäufen ausdrücklich
Produkte der Firma
Embru-Werke AG
Rüti (Zürich)

GRAND CAFE ODEON ZÜRICH

Ersiklassiges Familiencafé - Billardsaal
Bar - Eigene Conditorei
Treffpunkt der Geschäftsleute

J. USENBENZ-KELLER

KONDI TOREI / BACKEREI
Ecke Rennweg-Widderg. Zürich 1 Telefon 36.480
Café-Konditorei zur Glocke
GLOCKENGASSE 9 TELEPHON 39.430

Grand Café ASTORIA

Zürich, Peterstr., Tel. 34.405

BÜNDNERSTUBE

Bar, Billards, Kegelbahnen

A. Kritschewsky

FEINE HERREN-MASSCHNEIDEREI

FORCHSTR. 41 ZÜRICH 7 TEL. 43.738



Jetzt....



Renova-renovieren,
dann sieht das Kleid wieder
wie neu aus.

Chem. Reinigung
und Färberei
Zürich
Universitätsstrasse 83
Telephon 20.265

Bequeme Schuhe

für gesunde und
kranke Füße



Vasano und Hassia Sana

passen besser und sind im Tragen angenehmer
als die billigen Nachahmungen. Fachmännische,
gewissenhafte Bedienung im

Spezial Schuh-Kaus

Weibel
Zürich 1
Storchengasse 6

Zürich
Sihlstrasse 34



Zürich
Telephon 53.750

Gefährliches Spiel

nach dem bekannten Roman des Schweizerdichters
ALEXANDER CASTELL

„Begegnung mit einem bösen Tier“

ORIENT - CINEMA

Telephon 38.252

Zürich

Haus Du Pont

Wir drei Unschuldigen

mit Merle Oberon, Miriam Hopkins

REX

BAHNHOFSTRASSE 92 - TELEPHON 70.570

90 Minuten Aufenthalt
Harry Piels Abenteuer
auf der spanischen Halbinsel
in Portugal

Gartenpflege!

Wichtig für Haus- und Villenbesitzer!

Uebernahme sämtlicher Gartenarbeiten. Umänderungen,
Neupflanzungen, Entwürfe, langjährige Referenzen.

M. HOLLENS EIN, früher Chefgärtner Gd. Hotel Dolder
Hinterbergstrasse 61 — Telephon 42.187



neue moderne Wagen!
englische Taxi

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.

Fonds National Juif Suisse.

Centralbureau Basel, Eulerstr. 11 - Postcheck-Konto V 91.

Spenden-Ausweis.

BERN: Div. Geburtstagsspenden: Fr. 80.—; Thora: Fr. 57.—. — **BIEL:** Imi-Tasche: Fr. M. Nordmann Fr. 40.51. — **FRIBOURG:** J. Bollag Fr. 5.—. — **ST. GALLEN:** Büchsenleerung: W. Wehnersheimer Fr. 26.10, A. Weiß 25.40, E. Dreyfuß 22.—, A. Jonas 16.80, Adler-Reichenbach 15.90, S. Dreifuß 14.—, B. M. Flaks 13.50, Schmal 11.60, Kiewe 11.45, Dr. Teitler 11.10, M. Mayer 11.10, H. Levy-Diem 11.—, Wwe. Malinsky 10.—, L. B. Salamon 10.—, S. Fride, A. Glaß je Fr. 9.—, S. Weimersheimer 8.—, Wohlgenannt 7.55, S. Mayer 7.30, Dr. Schlesinger 7.—, H. Dreyfuß 6.90, Institut auf dem Rosenberg 6.80, M. Laemel 6.50, H. Salomon 6.50, A. Teitler 6.15, A. Kleinberger 6.—, F. Guggenheim 5.60, Dr. Senhauser 5.50, Gutmann 5.45, E. Kleinberger, A. Hahn, O. Burgauer, S. Landauer, F. Landauer, Dr. Richter, H. Goldschmidt, A. Neuburger je Fr. 5.—, M. Flaks 4.50, D. Neuburger 4.50, M. Salomon 4.15, L. Fichman, Dr. Marcussohn, M. Rosenbaum je Fr. 4.—, A. Günther 3.90, D. Wiener, Lichtenstein-Hauser, S. Kuschernsohn je 3.50, L. Kilman 3.45, L. Dreyfuß 3.35, A. Borisowsky 3.20, Wwe. Richter 3.15, Paßweg-Gottesmann, Ruf, W. Burgauer, S. Baumgart, L. Guggenheim, L. Wagmann, Guggenheim-Fürst je Fr. 3.—. — **WIL:** Brandenburger 24.30. — **HEIDEN:** L. Ebel 7.70. — **GOSSAU:** Heim 8.—, Guggenheim-Dreyfuß 4.—. — **HERISAU:** Isaak 8.—, Dr. Krauthammer 5.20. — **SCHAAN:** M. Kirschel 26.—. — **Reinertrag des J.N.F.-Balles:** Fr. 817.70. — **Allg. Spenden:** Benschel anl. Hochzeit Gutglück-Richter Fr. 20.—, Benschel anl. Hochzeit Pifko-Weiß Fr. 50.—. Total Fr. 1519.35.

ZÜRICH: Büchsen (gel. durch Brith Habonim): Dr. Riemer 10.60, R. Faller 9.—, Dr. Liebmann 6.50, S. Ackermann 6.05, J. Wormser, I. Sachs je 6.—, D. Schmeidler 5.50, Monopol-Film 5.25, N. Browar, Rabb. Dr. Littmann, Prof. Dr. Tschulok, Weil-Neuburger, E. Lœb, F. Lehrer je 5.—, Ch. Gablinger 4.50, M. Esrin 4.40, J. Wertheimer, A. Levy, Dr. Oppenheim, K. Weil-Erlanger je 4.—, Tauber 3.75, Ch. Bloch-Brandeis 3.70, B. Fürstenfeld, B. Lux je 3.50, Ing. J. Zucker, Henri Guggenheim-Grünberg je 3.45, L. Dreifuß 3.42, W. Schluchin 3.35, L. Kunelski, Frau B. Guggenheim-Muendel, W. Kweitel, Dr. H. Rosenbusch, S. Kahn-Esser, Frau P. Gordon, Dr. A. Guth, Prof. Dr. Dreifuß, S. Sachs, M. Bollack, R. Mayer, Josselowitz-Schukster, D. Ehrlich, S. Berlowitz, H. Winter, M. Toporek, S. Goldmann, Dr. Mariasch-Hangenauer je 3.—. (Gel. durch A. Glücksmann, Th. Kady, M. Ullmo): Kady B. 12.60, Fink-Gut M. 6.27, Cohn A. 6.05, Schluchin-Kramer 5.25, Teich P. 4.—, Schwed 4.80, Glücksmann A., Rewinzon-Hirsch je 5.—, Katz D. 4.60, Max Cahn 4.50, J. Felder 4.—, Alexis Mayer 3.71, M. Uscherowitz 3.50, Wwe. Brum, Dr. Schapiro, A. Spiegel-Stern je 3.—. (Gel. durch Fr. Reich, Fr. Stadler, Herr Pasternak): W. Zucker 7.20, O. Grün 5.45, Dr. Taubes 5.—, H. Korolnik 4.—, Dr. M. Stern 3.05, M. Sattel, E. Guggenheim je 3.—. **Büchsen** (gel. dch. Frau Kady, Frau Finkler, Hr. J. Eckmann, Frau Sattel): Lebedkin S. 44.—, Farbstein Dr. D. 25.—, Sagalowitz Dr. B. 23.20, Ferro E. 13.—, Gut S. 12.—, Rosenstein J. 11.75, Rieser Dr. S. 11.50, Bloch Wwe., Levy S., Wixler G., Wixler S., je 10.—, Meyerstein F. 9.—, Spiegel E. 7.95, Kempinski N. 8.40, Titkin H. 7.20, Heim J. F., Rosenfeld M. je 7.—, Abraham L., Jaller Dr. F., Justitz H., Katz Sigm., Weill je 6.—, Jande M. 5.50, Isbitzki S. 5.15, Abelman, Abraham S., Bloch-Sulzberger, Dreyfuß A., Guggenheim-Heim S., Haymann A., Janko Dr. S., Kahn & Sohn, Maier-Picard je 5.—, May Dir. H., Reis H., Rosenstein Dr. J., Weil-Einstein je 5.—, Weil V. 4.50, Kleinberger L. 4.40, Barth W., Canner, Ing., Froimson, Ing., Heim M., Heim Otto je 4.—, Bernheimer Frau Jos. 3.95, Gablinger O. 3.90, Ortlieb Leo 3.85, Levin Ch., Meiseles J., je 3.50, Goldschmidt Frau J. 3.35, Bulka P. 3.15, Bloch G., Brauchbar Ed., Brod F., Guggenheim Dr. G., Haas A., Jandori K., Pinkwasser Dr. E. F., Simon Frau S. je 3.—; Dr. Brunschwig 7.25, Berger 7.—, Frank, Finkler je 5.—, Ucker, Gurny je 3.—; M. Wagschal 3.—; J. Menzer 5.—; L. Freidenreich 3.—; A. Heim, A. Spalth je 5.—. Total Büchsenleerung Fr. 1195.37. **Thora-spenden:** Dr. Rosenstein 100.—, J. Rosenstein 50.—, Abr. Rosenstein 20.—, H. Kahn-Netter 10.—, A. Spiegel, Abramowicz, J. Neuburger, S. D. Lutomirski, H. Mil je 5.—, Korolnik, Kempinski je 3.—. — **Purimspenden:** N. N. 30.—, H. Kahn-Netter 10.—, Dr. Furrer, Kilchberg 5.—. — **Seier Hajeled:** H. u. R. Landau zur Eintragung ihrer Tochter Ellen-Estel Fr. 30.—. — **Goldenes Buch:** Zur Eintragung von Hr. Dr. Weinert, gesamm. durch J. Eckmann, Fr. 19.60. — **Spenden:**

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt Zürich.

Der Aufsichtsrat der Anstalt genehmigte am 1. Mai 1937, unter dem Vorsitz von Dr. F. Wegmann, den 79. Geschäftsbericht für das Jahr 1936. Es betragen der Neuzugang an Kapitalversicherungen im Jahre 1936 Fr. 150,4 Millionen (Vorjahr Fr. 143,2 Millionen) — der Bewertung der fremden Währungen wurden runde Dezemberkurse zugrunde gelegt — an versicherten Jahresrenten Fr. 5,5 Millionen (Fr. 4,2 Mill.), der Versicherungsbestand am Ende des Jahres Fr. 1 Milliarde 764 Millionen (Fr. 1 Milliarde 595 Millionen) Kapitalversicherungen und Fr. 40,3 Millionen (Fr. 36,7 Millionen) Jahresrenten, die Prämien- und Zinseneinnahmen Fr. 144,7 Millionen (Fr. 127 Millionen), die Versicherungsleistungen Fr. 51,1 Millionen (Fr. 47,2 Millionen) und die Rückvergütungen an Versicherungsnehmer Fr. 19,3 Millionen (Fr. 17,7 Millionen).

Das Gesamtergebnis der Jahresrechnung von Fr. 22,4 Mill., das voll den Versicherten zugut kommt, erlaubte die Festsetzung der seit 1930 geltenden hohen Ueberschußanteilsätze auch für das Jahr 1938. Aus dem Rechnungsüberschuß wurden in den Ueberschußfonds der Versicherten Fr. 20,0 Millionen (Fr. 18,1 Millionen), in die Kapitalreserve Fr. 400.000 (Fr. 400.000) eingelegt und zur Ermäßigung der Prämien für Gruppenversicherungen Fr. 2 Millionen (Fr. 2 Millionen) verwendet. Die Gesamtrücklagen für künftige Rückvergütungen an die Versicherungsnehmer betragen nun Fr. 79,4 Millionen (Fr. 76,5 Millionen).

Die Aktiven haben sich von Fr. 765,5 Millionen auf Fr. 844,3 Millionen erhöht. In Prozenten ausgedrückt setzen sich die Aktiven Ende 1936 wie folgt zusammen:

2,12% Grundbesitz; 49,89% I. Hypotheken; 31,02% Schuldverschreibungen; 11,28% Effekten; 2,64% Kasse, Guthaben bei Banken usw.; 1,97% noch nicht verfallene Prämienforderungen, Stückzinsen und rückständige Zinsen und Mieten; 1,08% Guthaben bei den Rückversicherern und andere Aktiva.

Die Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung der gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen. Die Deckungskapitalien sind nach soliden Grundsätzen, insbesondere ohne Anwendung einer Methode, nach der Teile der Werbekosten auf die Zukunft überwältigt werden, berechnet. Es sind also sämtliche Anschlußkosten des Rechnungsjahres und der Vorjahre getilgt.

Der Aufsichtsrat hat im Jahre 1936 durch den Hinschied Nationalrat Dr. med. vet. Emil Mäders, Regierungsrat, in Goßau, ein verdientes Mitglied verloren. Neu in den Aufsichtsrat wurde am 1. Mai 1937 gewählt: Dr. med. Guy de Montmolin in Neuenburg.

SPORT.

Skisektion des J.T.V. Zürich. Kommenden Sonntag, den 9. Mai, abends 20.15 Uhr, findet im Restaurant Du Pont, Bahnhofquai, 1. St., die 1. ord. Frühjahrshauptversammlung der Skisektion statt. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen.

Basket-Ball und Tischtennis. Die Zahl der erfolgreichen jüdischen Tischtennis-Spieler ist überaus groß. Die meisten der führenden Ranglistenleute sind Juden, viele von ihnen Makkabioth und Makkabim. In Chile hat jetzt Makkabi Santiago die Landesmeisterschaft im Tischtennis gewonnen. In Valparaiso holte sich «Jung Israel» die Meisterschaft im Basketball, ein Spiel, das erfreulicherweise auch außerhalb der U.S.A. enorm an Verbreitung gewinnt. Makkabi Kairo und Alexandria standen mit beiden Mannschaften an der Spitze der dort überaus wichtigen Basketball-Ligen. Jetzt hat auch die Damenmannschaft des Makkabi Kairo die Meisterschaft an sich gebracht.

L. Winitzki, anl. 25jährigem Bestehen der Firma Jules Bloch, Neuchâtel, Fr. 30.—; Dr. G. Edlin 25.—, Hotel Edelweiß, St. Moritz, durch Frau J. Barth 20.—, Hochzeit Schweber-Fessel, ges. durch Hr. Korolnik, 15.—, Hochzeit Litmanowitsch-Fradkoff, ges. durch Frau Orlow 15.—, Kirschmann 5.—. — **Telegramme:** Eckmann 10.—, Ostjüd. Frauenverein durch Frau Schloßberg 8.—, Dr. Florence Guggenheim 4.50, Isbizki-Seifert durch Herrn Eckmann 4.—. — **Marken:** J. Eckmann 4.50. Total Zürich Fr. 1651.97.

Gesamtsumme der Spenden: Fr. 4194.22, die hiermit bestens dankend quittiert werden.

Basel, den 12. April 1937.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.
Centralbureau Basel.
Hanns Ditisheim.

Ausstellung

Weekend/Tourismus/Sport und Mode

**Morgen Samstag
Eröffnung**

Die umfassende bunte grandiose Schau

Das erste schweiz. fahrende Postbüro — Die Schatzkammer des Sportlers —
Schmalfilm-Pavillon — Der Mode-Salon — Der große Saal des Sportes — Technik
— Frühlingsblumen — Ausstellungslosterie 25 000 Fr. Gesamttruffer

Darbietungen im Rahmen der Ausstellung

Samstag, den 8. Mai

14 Uhr: Galakonzert d. Handharmonika-Ring Milo

20 Uhr: Boxkampf Zürich-Schaffhausen

Filmvorführungen

Sonntag, den 9. Mai

10 Uhr: Galafechten

15 Uhr: Rhönrad-Städtematch Zürich-Berlin

Eintritt:

Erwachsene: Fr. 1.10

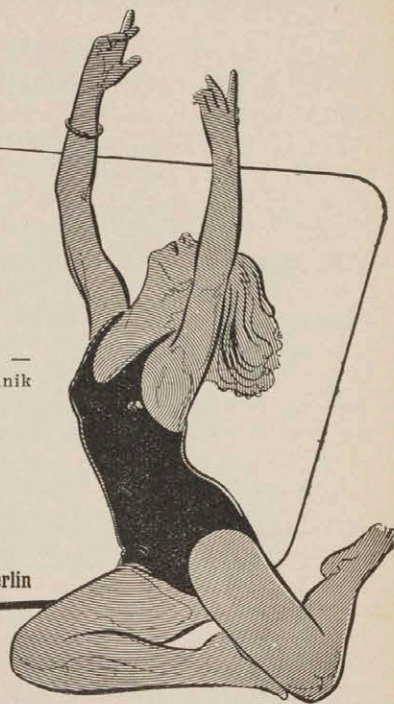
Kinder: Fr. —.55

Militär: Fr. —.55

inkl. Steuer

Geöffnet: 10 bis 23 Uhr

Tonhalle-Zürich / 8.-17. Mai



Auf allgemeinen Wunsch und wegen des regen Zuspruchs wird die

AUSSTELLUNG Sparsames Haushalten mit Elektrizität

im Kantonalen Verwaltungsgebäude am Walchetur, Zürich 1, bis **13. Mai** verlängert

Für die Hausfrauen: Vorträge, Vorführungen, Kostproben, Eintritt 30 Cts.

Programm für die Dauer der Ausstellung:

Freitag, den 7. Mai 1937 (geöffnet von 13.30 bis 22 Uhr):

3 Uhr: **Wie wir Wäsche waschen**, Vortrag mit praktischen Vorführungen. Referentin: Fr. M. Bär, dipl. Hausbeamtin.

8 Uhr abends: **Die zweckmäßige Verwendung des Fleisches, mit praktischen Vorführungen**. Referent: Herr Brenneisen, Küchenchef in der kant. Frauenklinik, Zürich.

Samstag, den 8. Mai 1937 (geöffnet nur von 14 bis 18 Uhr):

3 Uhr nachmittags: **Kochvorführungen «Sonntagsgerichte»**. Referentin: Fr. Zimmerli, dipl. Haushaltslehrerin.

Sonntag, den 9. Mai 1937 (geöffnet von 13.30 bis 18 Uhr):

Kochen — Braten — Backen — Führungen durch die Ausstellung.

Montag, den 10. Mai 1937 (geöffnet von 13.30 bis 22 Uhr):

3 Uhr nachmittags: **Kochvorführungen: «Schweizer Spezialitäten»**. Referentin: Fr. Meier, dipl. Haush. lehrerin.

8 Uhr abends: **Die wissenschaftlichen Grundlagen einer zweckmäßigen Volksernährung**; Referent: Herr Dr. E. Schmid-Trächsel, mit **praktischen Vorführungen** von Fr. Meta Bachmann, dipl. Haushaltslehrerin an der Haushaltungsschule Zeltweg, Zürich.

Dienstag, den 11. Mai 1937 (geöffnet nur von 14 bis 18 Uhr):

3 Uhr nachmittags Kochvorführung: **Beliebte Milch- und Käsespeisen**. Referentin: Fr. Zimmerli, dipl. Haushaltslehrerin.

7 Uhr abends ist die Ausstellung reserviert für die Mitglieder des Hausfrauenvereins Zürich.

Mittwoch, den 12. Mai 1937 (geöffnet von 13.30 bis 22 Uhr):

3 Uhr nachmittags: **Vorführungen mit elektrischen Kühlschränken**: rasch zubereitete gekühlte Vorspeisen, Glacen, wie Coupe fraise, Pêche Melba, Meringues glacées, Eiskaffee, Omlette surprise usw., Getränke, wie Erdbeerbowle, Mischgetränke usw. Referentin: Fr. M. Bär, dipl. Hausbeamtin.

8 Uhr abends: **Gesunde Ernährung trotz geringem Einkommen**. Referent: Herr Prof. Dr. von Gonzenbach; anschließend Kochvorführung: **Gesunde Kost ist billig**. Referentin: Fr. Sträuli, dipl. Haushaltslehrerin.

Donnerstag, den 13. Mai 1937:

nachmittags 4.30 Uhr bis 6 Uhr ist die Ausstellung reserviert für die Mitglieder des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich.

8 Uhr abends öffentliche Veranstaltung: **Die Zubereitung von Grundsaucen und ihre Verwendung**. Referent: Herr Brenneisen, Küchenchef in der kantonalen Frauenklinik, Zürich.

Die Ausstellung will den Hausfrauen Zürichs in sachlicher und lebendiger Weise Aufschluß geben über die Vervollkommnung und die Wirtschaftlichkeit aller elektrischen Mittel, die dazu dienen, der Frau die Arbeit im Haushalt zu erleichtern und angenehmer zu gestalten.

Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Elektrizitätswerke des Kantons Zürich.